Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung zc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 191 — Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 22. August 1937. — **61. Jahrg.**

Es wird gefährlich!

Japan, das bisher daran festhielt, in China nur eine Aktion von lokaler Begrenzung vorzunehmen zu dem einzigen Zweck, seine ihm vertraglich verbriefte Stellung in dem Gebiet zwischen Peiping und Tientsin gegenüber den von chinesischer Seite vorgekommenen Verletzungen zu sichern, hat diesen Standpunkt nunmehr in aller Form aufgegeben. Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoe hat erklärt, das Stadium der Lokalisierung des chinesisch-japanischen Streitfalles sei nunmehr vorüber. Tokio kämpfe jetzt nicht mehr um örtliche Interessen, sondern es wolle die grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Chinesischen Zentralregierung in Nanking.

Dadurch gewinnen die Ereignisse in China, deren Schauplatz sich inzwischen auf Schanghai ausgedehnt hat und in deren Verlauf am Nankau-Paß in Nordchina eine große Schlacht im Gange ist, eine andere Bedeutung, als man sie ihnen bisher zuzubilligen brauchte. Japan verficht seit langem eine Reihe von Forderungen an China, die im Kern darauf hinauslaufen, Tokio einen ordnenden Einfluß auf die seit der chinesischen Revolution reichlich verworren gebliebenen Verhältnisse im Reich der Mitte zu sichern. Das straff organisierte japanische Staatswesen fühlt sich als die Vormacht im Fernen Osten und — auf weite Sicht gesehen — als die Vormacht Asiens. Dieser Idee ist faßbarer Ausdruck in den Panasiatischen Konferenzen gegeben worden, die bisher bereits zweimal unter japanischer Führung stattfanden. Man mag diese letzten Ziele mit Recht als Fernziele betrachten, die für die heutige Politik keine unmittelbare aktuelle Bedeutung haben. Sicher ist, daß das japanische Vorgehen in China ganz bewußt unter den Gesichtspunkt dieser Zielsetzung gestellt ist. Eine japanische Zeitung bemaß vor längerer Zeit selbst einmal die Frist, die für die Durchsetzung der eingeleiteten panasiatischen Politik ins Auge gefaßt werden müsse, auf 100 Jahre und mehr. Aber das Fußfassen auf dem asiatischen Kontinent, das mit der Errichtung von Mandschukuo begann und nun ganz folgerichtig in den Raum der angrenzenden chinesischen Gebiete vorgetrieben wird, ist eben, vom Standpunkt Tokios aus gesehen, eine notwendige Etappe auf dem Wege, den man konsequent zurücklegen will.

Dieser Weg muß irgend wann einmal zu einer erneuten Auseinandersetzung mit Sowjetrußland führen, genau so wie der Kampf mit dem zaristischen Rußland an seinem Anfang stand. Darüber ist man sich auf beiden Seiten klar. Japan, das zur Zeit ganz und gar die Frontrichtung nach China genommen hat, hat im Augenblick vielleicht nur ein Interesse daran, sich gegen den seit langem bedrohlich aufmarschierten sowjetrussischen Nachbar zu sichern. Um so lebhafter scheint die innerlich stark geschwächte Sowjetunion beunruhigt zu sein. Die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Mandschukuo sind nach wie vor gespannt. Eben erst ist von Moskau aus bei der Regierung in Hsinking ein Schritt unternommen worden, mit dem angedroht wird, die konsularischen Vertretungen der Sowjetunion in Mandschukuo aufzulösen. Die Regierung von Mandschukuo hat sich nämlich genötigt gesehen, die Tätigkeit dieser Sowjetkonsulate etwas stärker zu überwachen, da sie Herde der bolschewistischen Agitation und der Spionage bilden. Man macht in Mandschukuo seit langem die gleiche Erfahrung, die soeben in Schanghai gemacht wurde, wo man den sowjetrussischen Konsul dabei erwischte, wie er durch Lichtsignale die chinesischen Artilleriestellungen im Feuerkampf gegen die Japaner unterstützte.

Dieses Schanghai ist im übrigen in den gegenwärtigen japanisch-chinesischen Kämpfen der Punkt geworden, wo sie ins internationale Gebiet ausstrahlen. Es ist nicht zu leugnen, daß in dieser größten Welthandelsstadt im Osten sehr erhebliche europäische Interessen auf dem Spiel stehen, in erster Linie englische, die auf mindestens 250 Millionen Pfund beziffert werden. Das „businss" ist immer die empfindliche Seite der englischen Seele gewesen. Das zeigt sich auch jetzt wieder. Die englische Presse, verärgert dadurch, daß der Vorschlag Edens, Schanghai zu neutralisieren und damit zu verhindern, daß englische Pfunde dort zu Schaden kommen, von Tokio abgelehnt wurde, schimpft heftig über die Japaner. Man kann die britische Haltung beim besten Willen nicht mehr als neutral bezeichnen; das wäre auch angesichts der auf dem Spiel stehenden Interessen und der japanischen Konkurrenz zu viel verlangt! Die Engländer messen die Schuld an den Ereignissen nicht nur Japan bei, was nach dem Hergang der Dinge den Tatsachen keineswegs entspricht, sondern sie bemüht sich auch, den Japanern klarzumachen, daß ihre Lage strategisch recht schwierig und gefährlich sei. Wenn man ihm schon freie Hand in China zubilligen wolle, so müsse Japan sich doch darüber klar sein, daß es vor den Rechten Großbritanniens Halt machen müsse.

Die Frage, auf die sich die Entwicklung allmählich zuspitzt, ist die, ob diese europäische Interessenwahrung schließlich zu einer Intervention führen wird, für die durch die Versammlung von Kriegsschiffen der Mächte und durch das Heranschaffen von Truppenverstärkungen immerhin gewisse Vorbereitungen getroffen werden. In Frankreich wird auch bereits das Problem einer organisierten Nichteinmischungs-Politik nach spanischem Muster aufgeworfen. Man wittert Waffensendungen nach China und fühlt, daß man mit Rücksicht auf die eigenen französischen Besitzungen im Fernen Osten an diesen Dingen nicht ganz uninteressiert sei. Dabei übernehmen die französischen Kommunisten wieder die vom spanischen Konflikt her gewohnte Rolle, Nichteinmischung mit doppeltem Boden zu propagieren. Diesmal richtet sich, entsprechend der Politik, die Moskau betreibt, ihr Haß gegen Japan, gegen das sie die Französische Regierung aufrufen. Wenn es nach ihnen gehen sollte, dann würden wir in diesem fernöstlichen Fall eine Neuauflage der wenig erbaulichen Dinge erleben, die uns die Haltung der Mächte in der Spanischen Frage gebracht hat.

Fest steht und treu die Achse Rom-Berlin!

Große außenpolitische Rede Mussolinis in Palermo.

Rom, 21. August. (DNB) Als Abschluß seiner Sizilienreise hat Mussolini, mit stürmischem Beifall als Begründer des Imperiums begrüßt, in Palermo vor einer nach Hunderttausenden zählenden Menschenmenge seine angekündigte politische Rede gehalten, in deren ersten Teil er unter tosender Zustimmung erklärte, daß auf Sizilien niemals auch nur ein einziger fremder Soldat landen werde. Für Sizilien beginne jetzt eine der glücklichsten Epochen seiner 4000jährigen Geschichte, die mit der Gründung des zweiten Römischen Imperiums eng verbunden sei. Von jetzt an sollten die Energien des Staates mit größter Intensität für Sizilien eingesetzt werden, da es der geographische Mittelpunkt des Imperiums sei.

Den zweiten außenpolitischen Teil begann Mussolini mit der Erklärung: **„Alle müssen sich jetzt davon überzeugen, daß das faszistische Italien eine konkrete Politik des Friedens durchführen will."** Italien wolle seine Beziehungen zu allen Nationen, vor allem aber zu den Nachbarstaaten verbessern. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß seit der italienisch-südslawischen Verständigung vom März des Jahres die Beziehungen zu Südslawien sich gebessert hätten. Die Beziehungen zu Österreich und Ungarn seien unverändert auf die Protokolle von Rom abgestellt. Sie hätten sich besonders auf der Höhe der wirtschaftlichen Krise als höchst wirksam erwiesen. Die Beziehungen Italiens zur Schweiz seien mehr als freundschaftlich.

„Was Frankreich anbelangt", so erklärte der Duce, das als letztes Land an den territorialen Grenzen Italiens noch zu erwähnen ist, so kommen wir, wenn wir mit ruhigem Kopf und klarem Verstand das Gesamtbild unserer Beziehungen prüfen, zu dem Schluß, daß diese Beziehungen nicht die Materie für ein Drama abgeben. Diese Beziehungen wären sicher besser, wenn man in Frankreich in einigen ziemlich maßgebenden Kreisen nicht abgöttisch auf die Genfer Idole eingestellt wäre und wenn es in Frankreich nicht auch jene anderen Strömungen geben würde, die seit 15 Jahren mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache wert wäre, von Tag zu Tag auf den Sturz des faszistischen Regimes warten.

„Von den Landgrenzen zu den See- und kolonialen Grenzen übergehend, treffen wir mit **Großbritannien** zusammen. Ich sage: Wir treffen zusammen; und ich bitte jene, die im Begriff stehen, meine Rede zu übersetzen oder zu verdrehen, die gebührende Unterscheidung zwischen „Begegnung" und „Zusammenstoß" zu machen. **Wenn ich mir die beiden letzten Jahre unserer Beziehungen mit London überlege, so komme ich zu dem Schluß, daß im Grunde genommen ein großer Mangel an Verständnis vorliegt.** Die englische öffentliche Meinung ist hängen geblieben an dem alten Begriff eines pittoresken Italiens, den ich hasse. Man kennt noch nicht dieses junge, sehr starke und entschlossene Italien. Mit der Vereinbarung vom Januar war eine Klärung der Lage eingetreten. Dann kamen neue bedauerliche Episoden, an die zu erinnern nutzlos wäre."

Heute muß der Horizont geklärt werden. In Anbetracht der Gemeinschaft der Kolonialgrenzen glaube ich, daß man zu einer dauernden und endgültigen Aussöhnung zwischen dem Weg und dem Leben kommen kann. So ist Italien bereit, seine Mitarbeit zu allen Problemen zu geben, die die europäische Politik angehen. Man muß jedoch einige Realitäten in Rechnung stellen.

Die erste dieser Realitäten ist das Imperium.

Man hat gesagt, daß wir eine Anerkennung von seiten des Völkerbundes wünschen: Das ist falsch. Wir bitten die Standesbeamten von Genf nicht darum, die Geburt des Imperiums zu registrieren. Wir glauben jedoch, daß der Augenblick gekommen ist, um einen Todesfall zu registrieren. Seit 16 Monaten liegt ein Toter da; wenn ihr ihn nicht aus Gründen politischer Ernsthaftigkeit begraben wollt, so begrabt ihn doch einfach aus Gründen der höheren Hygiene. Wenngleich wir nicht übermäßiger Milde gegenüber Genf verdächtigt werden können, so sagen wir doch, daß es überflüssig ist, zu den zahllosen Spaltungen, die jenen Organismus befallen haben, eine weitere Spaltung zwischen denen eintreten zu lassen, die das Römische Imperium anerkannt haben und jenen, die es nicht anerkannt haben.

„Eine weitere Realität, die in Rechnung gestellt werden muß, ist das, was man heute gemeinhin

die Achse Berlin — Rom

nennt. Man kommt nicht nach Rom, indem man Berlin ignoriert oder gegen Berlin ist, und man kommt nicht nach Berlin, indem man Rom ignoriert oder gegen Rom ist. Zwischen den beiden Regimen besteht eine wirksame Solidarität. Ihr versteht, wenn ich sage, daß eine wirksame Solidarität vorhanden ist. Und wenn ich sage „wirksam", so versteht ihr, was ich damit sagen will.

> **Ich habe in der kategorischsten Weise erklärt, daß wir im Mittelmeer den Bolschewismus oder irgendetwas Ähnliches nicht dulden werden. Wann wird im Mittelmeer diese Störung beseitigt werden, diese Störung, die den Krieg heraufbeschwört?**

Ich möchte meine Rede mit einem Friedensappell an alle Länder abschließen, an alle Länder, deren Küsten von diesem Meer bespült werden, wo drei Kontinente ihre Kultur zusammenkommen ließen. Wir hoffen, daß dieser Appell Gehör finde. Wenn dem nicht so wäre, so sind wir vollkommen ruhig, da das faszistische Italien derartige geistige und materielle Kräfte besitzt, daß es jedem Schicksal entgegentreten und dieses selbst meistern kann.

Das Echo in London.

London, 21. August. (Eigene Meldung) Die Rede, die der italienische Regierungschef Mussolini in Palermo gehalten hat, findet in der englischen Presse außerordentlich starke Beachtung. Sämtliche Blätter geben ausführliche Berichte wieder, in denen besonders die Worte des Duce über die Beziehungen zwischen Italien und England hervorgehoben werden. Verschiedene Morgenblätter nehmen bereits in Leitartikeln zur Rede des Duce Stellung.

Der diplomatische Korrespondent des dem britischen Außenministerium nahestehenden **„Daily Telegraph"** meint, wenn bewiesen werden könne, daß weder auf Seiten Englands noch auf Seiten Italiens irgend welche bedrohenden Absichten für die Interessen des anderen bestünden, dann könnten alle Fragen zwischen den beiden Ländern ohne große Schwierigkeit in Übereinstimmung gebracht werden. Das sei die Ansicht des britischen Ministerpräsidenten, und in London habe man den Eindruck gehabt, daß die Rede Mussolinis ähnliche Gedankengänge aufweise. Gleichzeitig begrüße man die Erklärung, daß Italien den Wunsch hege, zur Aufrechterhaltung des Friedens beizutragen. Hinsichtlich des Hinweises aber, Italien werde nicht erlauben, daß der Bolschewismus sich am Mittelmeer fortsetze, äußert das Blatt, nach englischer Ansicht müsse eine solche Angelegenheit von jedem Lande für sich selbst entschieden werden. In seinem Leitartikel erklärt das gleiche halboffiziöse Blatt, in England müsse der herzliche Ton des Duce begrüßt werden. Wenn erst einmal die allgemeine Atmosphäre der englisch-italienischen Beziehungen geglättet sei, könnten Einzelheiten eines späteren Übereinkommens ausgearbeitet werden. Jetzt beständen gute Aussichten für die Besprechungen, die im Herbst beginnen würden. Allerdings setze die kategorische Erklärung des Duce über den Bolschewismus am Mittelmeer das Recht einer politischen Kontrolle über die Mittelmeerländer voraus; eine Forderung, der man englischerseits nicht zustimmen könne.

Neue Schlacht südlich von Peiping im Gange.

Tokio, 21. August. (PAT) Meldungen zufolge, die in Tokio eingetroffen sind, hat südlich der Linie Peiping—Tientsin eine große Schlacht begonnen. Die Zusammenstöße der gegenseitigen Vorhuten, die bereits in der Nacht zum Freitag in der Gegend von Tschentschen erfolgten, waren außerordentlich heftig.

Die Schlacht scheint große Ausmaße anzunehmen. Der Zusammenstoß mußte kommen, da sich die Chinesen in nördlicher Richtung auf die Ortschaft Tschotschao zu bewegten. Die Nanking-Truppen in einer Stärke von drei Divisionen, die zusammen mit den Truppen aus der Gegend von Kuan in nördlicher Richtung durch Liangsiang marschierten, bedrohen die japanischen Truppen in Tschangsintien mit einer Umzingelung.

Die Agentur Central-News teilt mit, daß rund 10 000 japanische Truppen in diesen Tagen an die Eisenbahnlinie Peiping—Tientsin abkommandiert wurden.

China glaubt an den Sieg.

Schanghai, 21. August. (PAT.) Der Kommandeur der chinesischen Truppen im Bezirk Schanghai, General Tschangtschitschung, erklärte einem Vertreter der Reuter-Agentur, er sei überzeugt, daß die Kämpfe von Schanghai in absehbarer Zeit mit einem überwältigenden Siege der Chinesen enden würden.

Die Kämpfe in der letzten Nacht nahmen an Heftigkeit zu, da von beiden Seiten neue Truppen in das Gefecht geworfen wurden. Es unterliegt keinem Zweifel mehr daß neben japanischen Schützen nunmehr reguläre japanische Truppen in die Kämpfe eingreifen Es scheint jedoch, als ob deren Teilnahme am Kampf den Japanern

noch keinerlei Erfolge gebracht hat. Die Japaner haben sich aus manchen Verteidigungspunkten zurückgezogen und können nur mit Mühe die anderen Punkte halten.

Wieder Bombenangriffe.

Schanghai, 21. August. (PAT.) Am Freitag vormittag überflogen chinesische Flugzeuge in beträchtlicher Höhe den Stadtteil Hongkiu und belegten das japanische Hauptquartier mit Bomben. Der Höhe wegen konnten die Flugzeuge von den japanischen Abwehrgeschützen nicht erreicht werden.

Japanische Flugzeuge warfen im Stadtteil Nantao auf das Arsenal Kiangnan sieben Bomben ab. Drei Bomben fielen auf die Eisenhütte in Kiangnan, vier Bomben gingen auf dem Flughafen Lunghua nieder. Weitere japanische Flugzeuge bombardierten den Eisenbahnknotenpunkt von Schanghai. Darüber hinaus haben japanische Flugzeuge Hankau angegriffen und den Flughafen und die Munitionsfabrik mit Bomben belegt. Die Bomben haben ungeheuren Schaden angerichtet.

Flakgranate unbekannter Herkunft explodiert auf dem Flaggschiff des USA-Geschwaders.

Ein Toter, 18 verwundete Amerikaner vor Schanghai.

Die Newyorker Blätter veröffentlichen unter ganzseitigen Überschriften eine Meldung aus Schanghai, derzufolge eine Flakgranate unbekannter Herkunft auf dem Deck des Kreuzers „Augusta", dem Flaggschiff des amerikanischen Geschwaders vor Schanghai, explodiert ist. Ein Matrose wurde getötet, zehn Matrosen wurden verwundet.

Diese Meldung veranlaßte verschiedene Abgeordnete des Repräsentantenhauses, zu fordern, daß die Regierung der USA alle Amerikaner zwinge, die Gefahrenzonen in China sobald als möglich zu verlassen und die USA-Schiffe dann gänzlich zurückzuziehen. Einige andere Abgeordnete verlangten au chdie Anwendung der Neutralitätsklausel.

Präsident Roosevelt erklärte in der Pressekonferenz am Freitag, er überlasse dem amerikanischen Geschwaderkommandanten, Admiral Yarnell, sowie den leitenden USA-Beamten in Schanghai die Entscheidung, welche Schritte sie in Verbindung mit dem Zwischenfall auf dem Kreuzer „Augusta" für ratsam hielten. Vorläufig lägen nur unvollständige und keine amtlichen Berichte über die Explosion vor. Derartige Zwischenfälle seien jedoch angesichts der Verhältnisse, wie sie in Schanghai herrschen, zu erwarten gewesen.

In Beantwortung verschiedener Fragen über die Anwendung der Neutralitätsklausel erklärte der Präsident, daß man in den Washingtoner Ämtern täglich die Ratsamkeit der Anwendung dieses Gesetzes erörtere.

In Marinekreisen nimmt man an, Admiral Yarnell werde sowohl bei den chinesischen, als auch bei den japanischen Befehlshabern Protest einlegen.

Feuerbrände in Schanghai.

Schanghai, 21. August. (Eigene Meldung.) Von der Französischen Niederlassung aus kann man genau beobachten, daß alle Gebäude am Brodway zwischen Hongkiu und Jangtsefu auf einer Strecke von 1½ Kilometern vollständig niedergebrannt sind. Die Chinesen hatten diesen Abschnitt mit Fliegerbomben belegt. In den letzten 24 Stunden waren die Kämpfe auf diesem Abschnitt besonders heftig. Nach anderen Informationen soll der Brand auf dem Brodway von chinesischen Soldaten angelegt worden sein, die dadurch die hinter der regulären Armee herziehenden chinesischen Franktireure fernhalten wollten.

Ein ungeheurer Brand brach in den Baumwollagern von Putung aus, die einer britischen Gesellschaft gehören. Die emporzüngelnden Flammen werfen ihren Schein auf die in der Nähe vor Anker liegenden europäischen Kriegsschiffe. Am Sonnabend morgen begann das Feuer schwächer zu werden.

Sowjetrußland entsendet Truppen nach Schanghai?

Der ständige Vertreter Litwinows im Außenkommissariat Potemkin kündigte englischen Quellen zufolge an, **daß Sowjetrußland eine weitgehende Aktion einleiten werde, um die russischen Interessen in Schanghai zu schützen,** zumal wenig Aussicht besteht, daß eine internationale Aktion der europäischen Großmächte und der Vereinigten Staaten von Nordamerika zustande komme.

In London nimmt man an, **daß Moskau starke Truppenverbände der Roten Armee nach Schanghai entsenden werde.**

Hungersnot unter 200 000 chinesischen Flüchtlingen.

Aus Schanghai meldet DNB:

Zu den Plünderungen von Lebensmittelläden in der Internationalen Niederlassung durch chinesische Flüchtlinge ist ergänzend zu berichten, daß sich in der Niederlassung nicht weniger als 200 000 Flüchtlinge befinden. Es handelt sich dabei um Menschen, die zum größten Teil ohne jede Habe ihre Wohnstätten verlassen mußten. Die Versorgung dieser Massen mit Lebensmitteln gestaltet sich äußerst schwierig. Man sieht hungernde Chinesen häufig halb bewußtlos durch die Straßen der Niederlassung wanken.

Nach dem Eintreffen der neuen englischen Truppenverstärkungen in der Internationalen Niederlassung kamen die Engländer und die Japaner überein, zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zusammenzuarbeiten. In der Niederlassung sind seit Mittwoch das Abhalten von Versammlungen, die Verteilung von Drucksachen, öffentliche Ansprachen und das Betreten der Straßen zur Nachtzeit verboten.

Aus der Französischen Niederlassung wird berichtet, daß dort mehrere Japaner von chinesischen Zivilisten ermordet wurden. Die französische Polizei glaubt anscheinend nicht in der Lage zu sein, den japanischen Staatsangehörigen genügenden Schutz zu gewähren. Sie hat daher 250 Koreaner, deren Sicherheit sie für bedroht hielt, aus der Niederlassung ausgewiesen und sie der Obhut der japanischen Polizei übergeben.

Das Pulvermagazin von Nanking in die Luft geflogen!

Wie die japanische Marineleitung mitteilt, haben japanische Flugzeuge das Pulvermagazin von Nanking mit Bomben belegt. Nach den Feststellungen flog das Magazin in die Luft.

Das erste „Torpedo des Todes".

Paris, 20. August (PAT). **„Le Petit Parisien" veröffentlicht die sensationelle Meldung aus Schanghai, daß das auf den japanischen Kreuzer „Idzuma" abgeschossene Torpedo von einem chinesischen Marinesoldaten gesteuert wurde, der natürlich im Augenblick der Explosion den Tod fand. Das ist der erste Fall der Anwendung des sogenannten Todes-Torpedos, dessen Konstruktion darin besteht, daß sich ein Mann in dem Geschoß einschließen läßt, der dann mit Hilfe eines Teleskops das Torpedo auf den vorgesehenen Gegenstand hinsteuert.**

Berichten aus Schanghai zufolge, die aus japanischer Quelle stammen, ist der Kreuzer „Idzuma" nicht getroffen, sondern nur beinahe torpediert worden. Die japanische Marineleitung ist der Auffassung, daß das Torpedo von einem chinesischen Torpedoboot stammte. Das Torpedo hat sein Ziel verfehlt und explodierte am Kai, in der Nähe des Japanischen Konsulats. In Anbetracht der Tatsache, daß die chinesische Kriegsmarine im Jahre 1932 an den Kämpfen vor Schanghai nicht teilnahm, ist die japanische Heeresleitung der Auffassung, daß sich die chinesische Marine diesmal ähnlich verhalten wird. Trotzdem ist die japanische Heeresleitung entschlossen, den Kampf mit der chinesischen Kriegsmarine aufzunehmen, wenn diese in die Kämpfe eingreifen sollte.

*

Tokio, 20. August. (PAT) **Der Generalstabschef der japanischen Marine, Fürst Fushini, wurde am Donnerstag vom Kaiser in Audienz empfangen,** der sich über die Lage bei Schanghai Bericht erstatten ließ. Im Anschluß daran empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes der Landarmee, Fürst Kanin.

Meiling, die erste Frau Chinas.

Angesichts der neuen Verwicklungen im Fernen Osten wird die Stellung von Frau Meiling, der Gattin Tschiangkaischeks, als dessen Adjutantin und Dolmetscherin wieder bedeutungsvoll.

Ähnlich wie in Japan, hat sich in den beiden letzten Jahrzehnten auch in China die Stellung der Frau ganz außerordentlich verändert. Immer mehr tritt sie auch im öffentlichen Leben in Erscheinung. Die alten Begriffe, die das Abendland von der Chinesin besaß, sind völlig über den Haufen geworfen worden, denn sie hat sich die westliche und amerikanische Kultur zu eigen gemacht und füllt ihren Platz aus wie ihre Geschlechtsgenossinnen in den andern Erdteilen.

Dennoch ist auch die Chinesin heute noch stark traditionsgebunden. Sie versteht es, das Alte mit dem Neuen in geschickter Form zu verbinden. Zwei Führerinnen sind ihr dabei erstanden, die unter den fortschrittlich gesinnten Chinesinnen mit größter Ehrfurcht angesehen werden, die Witwe Sunjatsens und Frau Meiling, die Gattin Tschiangkaischeks. Beide sind Schwestern. Ihre dritte Schwester ist die Frau des Finanzministers und Vizepräsidenten der Chinesischen Regierung, Kung, der erst vor einiger Zeit nach Abschluß der englischen Krönungsfeierlichkeiten der Reichsregierung in Berlin einen Besuch abstattete. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß diese drei Schwestern die Lebensgefährtinnen von drei Männern geworden sind, die in der Geschichte des neuen China eine bedeutsame Rolle spielen. Die älteste Schwester Chingling nahm bereits als Gattin Sunjatsens die Stellung einer Herrscherin in China ein. Die zweite Ailing hat als Gattin Kungs den ersten politischen Salon in China eröffnet und Meiling, die jüngste, ist heute als Gattin Tschiangkaischeks die erste Frau Chinas schlechthin.

Ihr Vater Soong war als Schiffsmann nach den Vereinigten Staaten gekommen. Dort war er Methodist geworden, weshalb er nach seiner Rückkehr nach China einen Verlag in Schanghai gründete, der die Bibel in chinesischer Sprache herausgab. Sunjatsen machte den intelligenten Soong vor allem auch wegen seiner Sprachkenntnisse zu seinem Privatsekretär. So lernte er die Töchter Soongs kennen, von denen er die älteste zur Frau nahm.

Alle drei Schwestern haben eine amerikanische Erziehung genossen. Die Beherrschung der englischen Sprache macht sie ihren Gatten besonders wertvoll. Frau Meiling ist sogar offizielle Dolmetscherin und, unter Zuteilung zum Generalstab, Adjutantin ihres Gatten. Sie ist Flugzeugführerin und leitet das militärische Flugbureau der Zentralregierung. Tschiangkaischek weiß, was er an ihr hat. Um sie heiraten zu können, hat er sich 1927 von seiner ersten Frau und zwei Nebenfrauen getrennt. Er wurde auch im Zusammenleben mit Frau Meiling ein überzeugter Christ. In den zehn Jahren ihrer Ehe hat Frau Meiling ihren Mann auf allen seinen Fahrten durch China begleitet. Durch ihre Hände gehen die Tagesbefehle an die Divisionen, auch nimmt sie an allen militärischen Beratungen teil. Besonders hat sie sich als Unterhändlerin in kritischen Lagen bewährt, so 1934 beim Aufstand in Fukien und namentlich im vergangenen Jahre, als Tschiangkaischek von meuternden Truppen gefangengenommen worden war. Frau Meiling kam in ihrem Flugzeug, verhandelte mit den Entführern und bekam ihren Gatten wieder frei. Neben den politischen und militärischen Dingen befaßt sie sich mit sozialen Fragen, wobei sie namentlich für eine Reform des Familienrechts eintritt. Sie ist nicht nur ihrer Stellung nach, sondern auch ihrer Betätigung nach eine ganz außerordentliche Frau.

Tschiangkaischek ein Japaner?

Die Japaner haben soeben eine interessante Feststellung gemacht. Sie fanden auf Grund alter Aufzeichnungen, daß der chinesische Marschall Tschiangkaischek seiner Abstammung nach — Japaner ist. Seine Vorfahren, die das ehrsame Gewerbe japanischer Seeräuber betrieben haben, sollen vor etwa 100 Jahren an der chinesischen Küste Schiffbruch erlitten und sich dann im Reich der Mitte niedergelassen haben.

Wir wissen nicht, was Tschiangkaischek zu dieser von seiten der Japaner aufgestellten Ahnentafel sagt. Auf jeden Fall ist sie wohl in der Meinung derer, die sie vertreten, ein Kompliment für ihn.

Dr. Kung auf Reisen.

Rom, 20. August (PAT) **Der chinesische Finanzminister und Stellvertretende Ministerpräsident Dr. Kung ist auf seiner Reise von Wien nach Mailand in Genua eingetroffen. Vor seiner Abreise nach Schanghai hat er einem Vertreter der Zeitung „Piccolo" eine Unterredung über den Zweck seiner Europa-Reise gewährt.**

Zunächst erwähnte Dr. Kung, daß er in Washington mit dem Staatssekretär für Finanzen Morgenthau einen Vertrag abgeschlossen habe, wonach China an U. S. A. größere Mengen Silber verkauft. China ersteht dafür Gold, um dadurch die chinesische Währung zu stabilisieren. Darüber hinaus habe China in Washington eine sogenannte Stabilisierungsanleihe erhalten. Die Washingtoner Export- und Importbank hat in den chinesischen Eisenbahnen einen Kredit zum Aufkauf von amerikanischem Eisenbahnmaterial erteilt.

In London habe Dr. Kung zwei Anleihe-Verträge zum Bau von Eisenbahnen für die Gesamtsumme von sieben Millionen Pfund Sterling unterzeichnet. Darüber hinaus ist ein Abkommen zur Aufnahme einer englischen Anleihe für China in Höhe von 20 Millionen Pfund geschlossen worden, um dadurch die inneren Schulden Chinas zu konsolidieren.

Von London habe sich Dr. Kung nach Paris begeben, wo er mit Ministerpräsident Chautemps längere Unterredungen hatte und von einer französischen Bankengruppe eine bedeutende Anleihe erhielt, die zur Erhöhung der chinesischen Währungsreserven bestimmt ist. Das nächste Ziel der Reise war Berlin, wo Unterredungen mit Dr. Schacht, mit Feldmarschall von Blomberg und mit einigen anderen Mitgliedern der Reichsregierung stattfanden.

In Prag habe sich Dr Kung mit dem Staatspräsidenten Benesch und mit Außenminister Krofta getroffen, wobei ein Vertrag mit den Skoda-Werken zustande kam. Auf Grund dieses Vertrages erhält China einen langfristigen Warenkredit in Höhe von zehn Millionen Pfund.

In Wien hatte Dr. Kung eine Unterredung mit Bundeskanzler Schuschnigg und mit anderen Mitgliedern der Österreichischen Regierung. Am Donnerstag hat der chinesische Minister auf dem neuen deutschen Schiff „Scharnhorst" Italien verlassen.

*

Dr. Kung ist noch nicht abgereist!

Wie Europa-Preß aus Genua meldet, hat der chinesische Finanzminister Dr. Kung, der am Donnerstag an Bord der deutschen Dampfers „Scharnhorst" die Heimreise nach China antreten wollte, im letzten Augenblick aus bisher noch nicht bekanntgegebenen Gründen auf die Abreise verzichtet.

Kungs Sekretär Chen erklärte der United Preß gegenüber, daß „Kung als Folge seiner Besuche in verschiedenen europäischen Städten sehr abgespannt, jedoch nicht krank sei. Er werde morgen nach Deutschland zur Erholung fahren. Wahrscheinlich wird er sich nach Neuenahr bei Koblenz begeben. Der Finanzminister weiß im Augenblick nicht, wann er die Rückreise nach China antreten wird".

Chen betonte nachdrücklich, daß die Änderung der Reisepläne des chinesischen Finanzministers nicht aus irgendwelchen politischen Gründen erfolgte. Man ist jedoch allgemein der Überzeugung, daß er neue Rüstungsaufträge abschließen will.

Santander vor dem Fall.

Paris, 21. August. (PAT.) In Bayonne und Bordeaux sind Flüchtlinge aus Santander eingetroffen, welche mitteilten, daß der **Fall von Santander eine Frage der nächsten Tage** sei. Santander ist bereits von den Mitgliedern der ausländischen Kolonien verlassen worden. Auch der französische Konsular-Agent, der belgische Konsul, die Vertreter des internationalen Roten Kreuzes und viele französischen und belgischen Staatsbürger haben Santander verlassen. Spanische und französische Korrespondenten teilen übereinstimmend mit, daß **die nationalen Truppen nur noch 35 Kilometer von Santander und 18 Kilometer von Torre Lavega entfernt sind.**

*

Bilbao, 21. August. (PAT) Von der Front von Santander wird berichtet, **die nationalen Truppen haben starke Truppenverbände der Roten eingeschlossen.** Die Zahl der eingeschlossenen Roten Truppen wird auf 18 000 Mann berechnet. Viele haben sich bereits ergeben, der weitaus größte Teil aber hat sich in die Berge zurückgezogen, die aber gleichfalls von den nationalen Truppen eingeschlossen sind.

Republik Polen.

Polnischer Kriegsschiffbesuch in Reval und Riga.

In der Zeit vom 20. bis 23. d. M. wird die polnische Flotte, vertreten durch 3 Torpedobootzerstörer in Reval, der Hauptstadt Estlands, einen offiziellen Besuch abstatten. Von Estland begeben sich die Schiffe dann nach Lettland **und werden in Riga einen offiziellen Besuch abstatten.**

Rücktritt des polnischen Vertreters im Finanzausschuß des Völkerbundes.

Wie aus Genf gemeldet wird, hat der polnische Vertreter im Finanzausschuß des Völkerbundes, Dr. Feliks Mlynarski seinen Rücktritt aus dem Ausschuß erklärt. Nähere Gründe für die Maßnahme des polnischen Vertreters werden bisher nicht angegeben.

Die Beisetzung des Kammerherrn von Oldenburg.

Am Donnerstag nachmittag fand auf dem Familienfriedhof in Januschau die Beerdigung des Kammerherrn von Oldenburg statt, zu der sich eine überaus große Trauergemeinde aus der Provinz und aus dem Reich eingefunden hatte. Unter den Trauergästen sah man die Wehrmacht vertreten durch Generalmajor v. Kortzfleisch, der einen Kranz im Namen des Befehlshabers des Heeres niederlegte, ferner Regierungspräsident und Landrat, Abordnungen der alten Regimenter, denen der Verstorbene angehörte, den gesamten Kreiskriegerverband Rosenberg, dessen Ehrenmitglied der Kammerherr war, Prinz Oskar von Preußen als Vertreter Wilhelms II., sowie der Adel aus der Provinz.

Die Kapelle des Inf.-Regts. 3 eröffnete den Trauerzug und, von vier Rappen gezogen, bewegte sich der Trauerzug durch den großen Park zur letzten Ruhestätte. Als das Lied vom guten Kameraden ertönte, rollten drei Salven als letzter Gruß über die offene Gruft.

Beileidsbezeugungen waren u. a. eingegangen von Ministerpräsident Göring, Reichskriegsminister von Blomberg und Reichsminister Dr. Göbbels.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 21. August.

Stärker bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet größtenteils stärker bewölktes Wetter mit vereinzelten Regenfällen bei etwas ansteigenden Temperaturen an.

Kameradschaftsabend der Deutschen Vereinigung.

Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Bromberg, führte gestern im großen Saale des Zivilkasinos einen Kameradschaftsabend durch, der sich durch einen außerordentlich starken Besuch auszeichnete. Vg. Kaliske eröffnete im Namen des Vorstandes die Veranstaltung, worauf nach dem gemeinsamen Gesang eines Liedes Schriftleiter Hepke in einem Vortrag die Geschichte und Entwicklung der Stadt Bromberg schilderte.

Nach einer Pause wurde den Anwesenden eine nette Überraschung geboten: Spieler der Deutschen Vereinigung warteten mit einer ganz reizenden Kasperle-Aufführung auf. Einige Szenen, die für diesen Abend besonders geschrieben waren und die der lokalen Würze nicht entbehrten, fanden besonderen Beifall. Die charakteristisch geschnitzten Puppenköpfe und Kostüme, das Spiel und die verschiedenen Stimmen waren außerordentlich wirkungsvoll. Man muß der Deutschen Vereinigung Glück dazu wünschen, daß sich hier einige junge Menschen zusammengefunden haben, die entschlossen sind, dem Gebiet der dankbaren Kleinkunst unseren Volksgenossen Unterhaltung, daneben aber auch manch ernste Lehre zu bieten. Denn was man oft manchen Leuten nicht unter die Nase reiben kann, dazu ist der Kasper mit der langen Nase und dem Holzkopf durchaus in der Lage. Heiter und schalkhaft konnte er auch gestern manche scharfe Pille verabreichen, ohne daß sich jedoch jemand verletzt gefühlt hätte. Einen würdigen Abschluß bildete die große „Tanz-Revue“, die in Charakteristik und Komik ganz ausgezeichnet war und immer wieder starke Lachsalven und herzlichen Beifall auslöste.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Kein schöner Land“ wurde die gelungene Veranstaltung geschlossen.

Wir empfehlen unsere neue **Sondermischung**, das Pfund 4,00 Złoty, täglich frisch geröstet, vorzüglich im Geschmack. **C. Behrend & Co., Kaffeegroßrösterei, ul. Gdańska 23.** 5651

§ **Apotheken-, Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 23. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedzwiedzia (Bärenstraße) 11, Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 23. bis 30. August früh Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Ein neuer Beamten-Unterschlagungsprozeß** findet am kommenden Dienstag vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts statt. Die städtischen Beamten des Wasser- und Kanalisationsamts, der 23jährige Buchhalter Alfons Zieliński und der 25jährige Arbeiter Marian Kotecki, werden sich dafür zu verantworten haben, daß sie gemeinsam öffentliche Gelder zum Schaden der Stadt in Höhe von 2181,90 Złoty unterschlagen haben.

§ **Die Feuerwehr** wurde zu einem kleinen Brande nach der Kaszubska (Metzstraße) 17 gerufen, wo infolge Überkochens eines Teerkessels ein Zaun in Brand geraten war. Im Laufe von 15 Minuten konnte die Wehr jede Ausbreitung des Feuers verhindern.

§ **Einbrecher** drangen am Donnerstag in die Wohnung der Hertha Hale, Malachowskiego (Höpkerstraße) 2, ein und stahlen Wäsche im Werte von 85 Złoty.

§ **Ein Unglücksfall** ereignete sich in den Eisenbahnwerkstätten am vergangenen Donnerstag. Bei der Arbeit fiel dem Ignatz Wagner, Serbska 8, ein Balken auf den Kopf, so daß der Bedauernswerte besinnungslos zusammenbrach und in das Diakonissenkrankenhaus geschafft werden mußte.

§ **Zwei mehrfach vorbestrafte Einbrecher** hatten sich in dem 24jährigen Schlosser Roman Kubiak und dem 25jährigen Arbeiter Michał Włoszczyński, beide hier wohnhaft, vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der 25jährige Arbeiter Josef Porowski und der 38jährige Maurer Josef Kozła sind der Beihilfe mitangeklagt. Kubiak und Włoszczyński hatten einen Herrenpelz, ein Jackett, ein Paar Hosen und einen Koffer entwendet. Merkwürdigerweise hat sich der Bestohlene bis heute noch nicht gemeldet! Außerdem stahlen die beiden obengenannten dem hier Jarystraße 2 wohnhaften Karól Magdziarz aus einem verschlossenen Schuppen ein Fahrrad im Werte von 140 Złoty. Die gestohlenen Kleidungsstücke schafften sie in die Wohnung des Angeklagten Porowski, bei dem sich auch Kozła aufhielt. Die Angeklagten bekennen sich nicht zur Schuld. Im Laufe der Beweisaufnahme gelang es, Kubiak und Włoszczyński nur des Fahrraddiebstahls zu überführen. Beide wurden zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Porowski und Kozła wurden dagegen freigesprochen.

§ **Eine Pfändung unmöglich gemacht** hatte der 30jährige Arbeiter Josef Cisek, wohnhaft in Hopfengarten (Brzoza). Dem C. wurde vom Finanzamt wegen rückständiger Steuer eine Joppe mit Arrest belegt. Als der Gerichtsvollzieher das Kleidungsstück zwangsweise verkaufen wollte, hatte C. dieses in Sicherheit gebracht, so daß der Beamte unverrichteter Sache wieder umkehren mußte. C. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Er gibt an, daß die Joppe nicht sein ausschließliches Eigentum war, sondern, daß er diese gemeinsam mit seinem Bruder trug. Da der Angeklagte bereits vorbestraft ist, erhielt er 1 Monat bedingungslosen Arrest.

§ **Unehrliches Dienstmädchen vor Gericht.** Schlechte Erfahrung hatte der hier wohnhafte Rechtsanwalt Maciejewski mit seinem Dienstmädchen, der 25jährigen Józefa Ciabaszewska, gemacht. Die C. stahl ihrem Arbeitgeber einen Betrag von 15 Złoty und fälschte einige Zettel, die sie mit dem Stempel des Rechtsanwalts versah, mit deren Hilfe sie von dem Fleischer Piotr Wolniewicz Fleisch- und Wurstwaren entnahm. Die Waren ließ sie sich zum Autobusbahnhof bringen, von wo sie denn zu den Angehörigen der C. nach Labischin geschafft wurden. Das diebische Dienstmädchen hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte, die erst kürzlich wegen Diebstahls verurteilt worden war, bestreitet die 15 Złoty entwendet zu haben, bekennt sich jedoch dazu, auf die gefälschten Zettel hin von dem Fleischer W. die Waren erhalten zu haben. Nachdem als Zeugen der geschädigte Rechtsanwalt und der Fleischer ihre Aussagen gemacht hatten, erkannte das Gericht die C. in beiden Fällen für schuldig und verurteilte sie zu sechs Monaten Gefängnis.



§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Pilsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle wies sehr regen Verkehr auf. Angebot und Nachfrage waren außerordentlich stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,35—1,50, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,10, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,20, Tomaten 0,10—0,15, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 2 Pfund 0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,05, Salat 2 Kopf 0,15, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,25, Birnen 0,15—0,30, Pflaumen 0,25, Eierpflaumen 0,20—0,30, Brombeeren 0,25, Blaubeeren 0,25, Preißelbeeren 0,55—0,60, Steinpilze 0,80—1,20, Rehfüßchen 0,25; Gänse 4,00—6,00, Enten 2,50—3,50, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 0,75—1,20, Tauben 0,70—1,00; Speck 0,90, Schweinefleisch 0,80—1,00, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,00—1,30, Hechte 1,00—1,30, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,40—1,00, Plötze 0,20—0,40, Bressen 0,50—0,90, Krebse 1,50—2,50, Dorsche 0,40, Karpfen 1,30 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Ruder-Club Frithjof. Dienstag, den 24. August, um 19.30 Uhr Mondscheinfahrt — ab 21 Uhr gemeinsames Heringessen mit Damen im Clubhaus. Anmeldung bis zum 23. August beim Ökonom (Telephon 1089). 5699

Freundinnen-Verein. Montag, den 23. August, 13,40 Uhr, nach Waldwiese Rinkau. 2923

☐ **Crone** (Koronowo), 21. August. Auf dem letzten Kram-, Vieh- und Pferdemarkt brachten junge, hochträchtige Milchkühe 120—240 Złoty, abgemolkene Milchkühe 75—100 Złoty. Der Auftrieb war sehr stark. Bessere Wagenpferde kosteten 250—400 Złoty, schlechtere 100—230 Złoty. Die Umsätze bei Pferden und Rindern waren recht gut. Mastschweine brachten 45—56 Złoty der Zentner, Absatzferkel 12—25 Złoty das Paar.

„Orbis-Information.“

Gesellschaftsreise nach Leipzig anläßlich der Leipziger **Herbstmesse** 28./8.—3./9. — Preis Złoty 130,—. **Gesellschaftsreise nach Berlin und Leipzig** 28/8.—27/9 — individueller Paß gültig einen Monat. Preis Złoty 270,—. Auskünfte und Teilnahme — Anmeldung bei „Orbis“, Bydgoszcz, ulica Dworcowa 2. Tel. 36-67. — 5569

\+ **Nakel** (Nakło), 20. August. Die Jagdgenossenschaft Samsieczynek verpachtet die Gemeindejagd am 23. August, nachmittags 4 Uhr, bei Balcer. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekanntgegeben.

Posen (Poznań), 20. August. Der Antrag aus jüdischen Kreisen auf Schaffung eines jüdischen Gymnasiums in Posen zum Beginn des neuen Schuljahres ist vom Schulkuratorium mit der Begründung abgelehnt worden, daß die betr. Eingabe nicht rechtzeitig eingegangen ist. Die jüdische Gemeinde hat gegen den ablehnenden Bescheid Berufung beim Kultusminister eingelegt.

Auf dem Alten Markt war der 83jährige Tapezierer Stanislaw Sredzinski aus der Schützenstraße 28 a von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt worden. Er starb nach seiner Einlieferung im Stadtkrankenhause.

Mittwoch nacht wurde in das Warenhaus von Wolwort am Alten Markt von Dieben über die Dächer ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Gestohlen wurden Herrenwäsche, Damenstrümpfe, Metallwaren usw. im Werte von rund 8000 Złoty. Einen Teil der Beute haben die Einbrecher auf einem Dach zurückgelassen.

In Winiary stürzte der 12jährige Schulknabe Czeslaw Mikołajczak von einem Baum, auf den er geklettert war, auf den Stumpf eines abgebrochenen Astes. Ihm wurde ein großer Teil der Kopfhaut abgerissen.

Der 37jährige Landwirt Josef Sloma aus Rumianek bei Schleben wurde Dienstag abend beim Bewachen seiner Torfwiese von Torfdieben überfallen und mit Knüppeln übel zugerichtet. Er hatte zwar trotz seiner schweren Verletzungen noch soviel Kraft, sich nach Hause zu schleppen, brach aber hier ohnmächtig zusammen. Er starb bald nach seiner Einlieferung im hiesigen Stadtkrankenhause, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

\+ **Schubin** (Szubin), 20. August. Der Besitzer Stanisław Szulczewski hat den Antrag gestellt, einen Weg auf seinem Grund zu kassieren, der von dem Wald Slupowo zu der Sammelgemeinde Dobieszewo führt. Der Wójt der Gemeindebehörde Łankowica als Wegepolizeibehörde gibt obigen Antrag mit dem Bemerken zur Kenntnis, daß Einsprüche gegen den Plan innerhalb von vier Wochen eingelegt werden können. Ein Situationsplan liegt in der bezeichneten Stelle aus. Falls keine Einsprüche erfolgen, wird dem Antrag stattgegeben.

Vom Kreisstarostwo wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Registriertafeln für mechanische Fahrzeuge im Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 7, umgetauscht werden können.

Jubiläum. Die Firma „Greif“, Posen, Cieszkowskiego Nr. 8, kann in diese Tagen auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Inhaber der Firma, Herr Bruno Scharnik, ehemaliger Distrikskommissar, gründete im Jahre 1912 das Unternehmen als „Internationales Detektivistitut“, welches damals besonders bekannt wurde durch große Erfolge seiner Polizeihunde und durch Aufklärung schwieriger Kriminalfälle.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 21. August 1937.

Krakau — 2,44 (— 2,34), Zawichost + 1,81 (+ 1,91), Warschau + 1,38 (+ 0,80), Plock + 0,33 (+ 0,31), Thorn + 0,08 (+ 0,14), Fordon + 0,15 (+ 0,26), Culm — 0,01 (+ 0,04), Graudenz + 0,18 (+ 0,24), Kurzebrak + 0,35 (+ 0,40), Piečkel — 0,32 (— 0,27), Dirschau — 0,36 (— 0,36), Einlage + 2,26 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,48 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“ und „Die Scholle“ Nr. 34.

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 34.

Tilsit — Wittenberg via Bromberg ...

Besuch auf einem deutschen Schiff.

Vier reichsdeutsche Motorschiffe mit Hakenkreuzflagge und Transitabzeichen sind selbst für Bromberger Verhältnisse ein ungewohnter Anblick. Es sind die „Waldhof“, „Sa. Lucie“, „Heinz“ und „Transit“, die dieser Tage unterhalb der Brücke an der Wilhelmstraße festgemacht hatten und Teilfracht von zwei polnischen Kähnen übernahmen.

„Waldhof“ mit 240 Tonnen, „Lucie“ 210, „Heinz 180 und „Transit“ 195 Tonnen sind auf ihrer Fahrt von Tilsit nach Wittenberg eingetroffen, haben infolge ungünstiger Wasserverhältnisse auf der Weichsel einen Teil der Ladung ableichtern müssen und laden nun hier wieder über. Ungeheure Packen fördern die Winden aus den Schiffsleibern, unaufhörlich rasseln die Ketten und es ist, als ob noch einmal die gute Zeit, mit Schiffsbetrieb und Frachtverkehr in Bromberg eingekehrt wäre. **Hochbetrieb . . .!**

Käin Basche aus Hamburg, dem wir einen Besuch abstatten, ist hocherfreut, daß sich auch einmal eine Landratte auf seinem Schiff blicken läßt.

„Wie lange dauert die Fahrt eigentlich von Tilsit nach Sachsen?“

„Wenn es gut geht, zwölf Tage, aber es geht nicht gut! Hängt schließlich alles von Wind und Wetter ab und vom Wasser natürlich ganz besonders. Wir haben in Weißenberg (Montauer Spitze) ableichtern müssen, da die Weichsel versandet ist — hat Aufenthalt gekostet! Wir fuhren auf der Weichsel im Zickzack — hat Zeit gekostet! Heute müssen wir hier auf den Zoll warten. Bei alledem wird der Liefertermin natürlich überschritten, die Unkosten werden größer. Immerhin ist der schlimmste Teil des Weges überstanden.“

„Wie meinen Sie das, lieber Käptn?“

„Ich sagte Ihnen ja, daß wir aus Tilsit kommen. Das „Frische Haff“ ist stürmisch, die Weichsel versandet — die märkischen Wasserstraßen Oder und Elbe können uns nichts mehr anhaben. Wir können da die Zeiten schon einhalten.“

„Können Sie uns etwas über Ihren Verdienst verraten? Unsere Leser möchten auch mal ganz gerne wissen, was Sie so eigentlich verdienen.“

„Warum nicht! Vorneweg jedenfalls: mit 60 Prozent Unkosten muß man bei so einer Transitfahrt rechnen . Das Schiff zählt 4—6 Mann Besatzung, jeder Fahrtag kostet also Geld. Dazu Feuerung, die Kähne, die wir schartern mußten und tausend andere Ausgaben. Für die ganz Neugierigen: Ich bekomme 13,50 Mark pro Tonne und da mein Schifflein 180 solcher Tonnen trägt, so läßt sich der Verdienst leicht errechnen.“

„Wie oft machen Sie die Fahrt?“

„Im Jahre mache ich etwa 8—9 Fahrten. Es wird sie dabei interessieren, daß vom Reich mehr nach Osten transportiert wird, als umgekehrt. Jede Fahrt dauert etwa 5—6 Wochen d. h. vom Ausgangspunkt und dorthin zurück. Ganz anders verhält es sich natürlich mit Fahrten im Reich, die sich ziffernmäßig nicht bestimmen lassen.“

„Und wie steht es mit der Schiffahrt drüben?“

„Ausgezeichnet! Es gibt genügend Beschäftigung, keine unsaubere Konkurrenz mehr, Fahrten zur Genüge!

„Geben Sie mir doch Ihre Eindrücke über die Wasserwege in Polen wieder!“

„Die augenblicklichen Verhältnisse auf der Weichsel sind natürlich nicht die besten. Indes ist schon manches besser und geordneter, als Jahre zuvor. Übrigens, was ich hier Ihnen erzähle, sind meine persönlichen Eindrücke!“

„Kommen Sie des öfteren nach Bromberg?“

Das letzte Mal war ich vor einem Jahr hier, ebenfalls auf der Fahrt von Ostpreußen. Vorher pendelte ich in Belgien und Frankreich herum. Bromberg ist übrigens ganz anständig gewachsen, die Stadt macht sich!“

„Warum —entschuldigen Sie schon, wenn ich Ihnen Löcher in den Bauch frage — warum haben Sie das Schiff ausgerechnet „Heinz“ benannt?“

„Das werde ich Ihnen, neugieriger Mann in der Kajüte verraten. Von dem Schiff drüben kann ich Ihnen nur schon jetzt sagen, daß es nach einem der größten deutschen Konzerne benannt ist. Der Konzern „Waldhof“ ist weltbekannt! Wenn es Sie übrigens interessiert: Wir haben Zellulose geladen, aus den Fabriken drüben.“

Als wir das Schiff „Heinz“ betreten, läuft uns der Sohn des Käptn entgegen. Ein treuherziger Junge mit Blondschopf und Blauaugen.

„Wie heißt du, mein Sohn?“

„Heinz!“ Der Käptn lacht uns an — das Schiff trägt den Namen des Buben! Es hat ein jeder Kahn seine Geheimnisse. In der blitzsauberen Wohnung, bestehend aus Schlaf-, Wohnraum und Küche, werden wir von der Frau des Kapitäns empfangen. Das haben wir uns natürlich nicht träumen lassen, daß es hier so gemütlich sein kann. Bei einer „Güldenring“ plaudern wir etliche Minuten. „Sie von der „Deutschen Rundschau“ sind übrigens der erste Pressemann der uns aufgesucht hat auf unseren Fahrten im Ausland“ sagt uns der Kapitän zum Abschied. „Haben Sie herzlichen Dank, wir freuten uns darüber“. Dann schütteln wir uns die Hand und gehen.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799. **Girokonto:** Bank Polski, Bydgoszcz.
Drahtanschrift: Raiffeisen. **Postscheckkonto:** Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark in Form von Schecks u. Zahlungsbriefen zur Bestreitung von Reisekosten, sowie für Lebensunterhalts-, Studien- und Ausbildungskosten innerhalb Deutschlands. Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Für die Beweise wärmster Teilnahme, die mir beim Heimgang meiner innigstgeliebten Frau, der geliebten, stets treusorgenden Mutter meiner Kinder 5628

Liselotte Würtz

geb. v. Hänisch

insbesondere auch bei dem Abschied von meinem Elternhaus Kokoszkowy und bei der letzten Heimfahrt von Starogard durch Pommerellen zugegangen sind, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen

von Herzen Dank

Hans Würtz, Oberstleutnant a. D.

Berlin-Zehlendorf, Busse-Allee 2, den 22. August 1937.



Engrosvertrieb: Hurt. Rowerów Willy Jahr, Bydgoszcz
> Erhältlich in Fachgeschäften <



5703

Steuern! 5732
Mein Büro befindet sich Pl. Wolności 5, W. 5. Uebernehme dauernde Steuerkontrolle u. erledige alle Administrationsangelegenheiten.
Leon Rosenthal, em. Assess. d. I. Finanzamts.

Detektiv-Büro „Greif"
Poznań
Cieszkowskiego 8.
Tel. 2616
25 Jahre unter Leitung von Absolventen höh. kriminalwissenschaftlicher Kurse, ehemal. Kommissar. — Ermittlung. — Beobachtung.

Korsetts
Gesundh.-Gürtel 25% billiger. Dworcowa 40.
2697

Tapeten
Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 4649



Teppiche :: Kokosläufer
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 • TEL. 3782

Sämtliche 2799
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2539
Danek, Dworcowa 66.

Möbel
einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei
M. Retzlaff 4844
Bydgoszcz, ulica Długa 76,
in der Nähe des Autobahnhofes.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Maschinenschreibarb. werden sorgfältig ausgeführt. 2813
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Umzüge
auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — An- und Abrollspedition übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 5161

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 5162
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

Die Entschuldung der Landwirtschaft
Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt
Wilhelm Spitzer
ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600
A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Roggen - Petkuser I. Absaat
Saat-Weizen
winterfeste Sorten
„GRANIATKA" — „KARSTENS DICKKOPF" — „ELLA" etc.
haben abzugeben
Schmidt & Schemke, Bydgoszcz
Büro: ul. Gdańska 24 Lager: Nad Portem 4
Tel. 1411 und 1311. Tel. 1211. 5408

Starke
Erdbeerpflanzen
Dtsch-Evern Rotkäpple, Proskau, Hansa, p. 100 Stück 4.— zł, 1000 Stck. 35.— zł, gibt wieder ab
v. Conrad'sche Gärtnerei
Frąca, p. Smętowo. 5695

Erdbeerpflanzen
in den besten, großfrüchtigen Sorten, verpflanzte, starke Pflanzen, p. % 5.— zł, empfiehlt
Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen Tel. 212
5378

ERNTEPLÄNE
Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Pläne, Jute-Gewebe und -Garne
empfiehlt billig und reell
„JUTA" Sp. Akc., Poznań, Fredry 1.
Telefon 22-45, 29-38. 5149

Zur Herbstaussaat

gibt folgende von der Wielkopolska Izba Rolnicza anerkannte Saaten ab:

Raps: Lembkes II. Abs. zum Preise von 75.— zł per 100 kg.
Roggen: Petkuser I. Absaat, Preis: 35% über Pos. Höchstnotiz, Mindestgrundpreis 24.— zł per 100 kg.
Weizen: Salzmünder Standard Original
Weibulls Standard I. Absaat
Markowicer Edel Epp Original
" " " I. Absaat
" " " II. Absaat
Carstens Dickkopf I. Absaat } Preis
Carstens Dickkopf II. Absaat } auf Anfrage
Sv. Sonnen I. Absaat
" " II. Absaat
Preis: Orignal 60% über Pos. Höchstnotiz
I. Abs. 35% " " "
II. " 25% " " "
Mindestgrundpreis 30.— zł per 100 kg. 5539

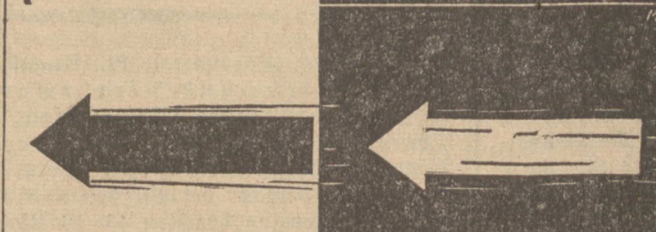
Lieferung erfolgt in neuen 1½ Ztr. fassenden Säcken zum Preise von 1.60 zł per Stück gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Bezüglich der sonstigen Lieferungsbedingungen gelten die Vorschriften der W. I. R.

Bestellungen nimmt entgegen:

Posener Saatbaugesellschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32
Saatzuchtwirtschaft Ciołkowo
poczta Krobia, pow. Gostyn.

Saat-Getreide
Roggen
1) Petkuser, I. Absaat
2) Zeeländer, 1. Abs.
Weizen
3) Sval. Sonnen 1. Absaat
4) Graniatka (Zachodnia) 1. Abs.
Sorten 2, 3 u. 4 anerk. d. Pom. Izba Roln.
ferner:
5) Carsten Dickkopf I. Absaat 5563
Vorjähr. Ernte normale Keimkraft.
Bem. Off. auf Wunsch
Wiechmann,
Dom. Radzyn,
pow. Grudziądz.

Prima
Erdbeer-Pflanzen
„Laxtons Noble", 100 Stück 4 zł, 1000 Stück 30 zł, hat abzugeben
Ogrodnictwo O. Utke,
Toruń-Mokre,
Swiętopełki 13/15.
Bestellungen an den Markttagen gegenüber der Post. 5519



Der vorwärtsstrebende
Geschäftsmann erweitert am besten seinen Kundenkreis durch wirksames Inserieren in der
Deutschen Rundschau in Polen
Das Blatt mit der hohen Auflage und kaufkräftigem Leserkreis!

Sämtliche 5274
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller,
Toruń,
Wielkie Garbary 12.

Welche Firma übernimmt
die Reparatur
eines privat. Anschlußgleises der Staatsbahn mit **Lieferung einer Weiche, Schwellen usw.?** Kostenanschlag erbeten. 5662
Goertz, Gorzechówko,
p. Jabłonowo, Pom.

ERDBEER-PFLANZEN
in 6 best. Sorten, auch immertragende ‚Rügen',
Koniferen,
Spargelpflanzen
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 5472

Empfehle günst. starke
Erdbeerpflanzen
in 4 besten Sorten. 2882
K. Poppa, Bydgoszcz,
ul. Piaski Nr. 37.

Fahrräder
nur erstklassige **Marken, wie Viktoria, Tornedo, Original-Rekord, Otelo, Lux, Phönix usw.** kaufen Sie am günstigsten bei
J. Rytlewski,
Swiecie n. W. Tel. 88.
Ueberzeugung macht klug! 4735
Grundsatz: Großer Umsatz, kleiner Nutzen, niedrige Preise!

Ziegelei Piła
powiat Tuchola
fertigt 2819
Ziegel und Abzugrohre
zu niedrigen Preisen an
Hofbauer, Pächter.

Pachtungen

Klein. od. mittelgroßes
Grundstück
sofort zu pacht. gesucht. Angeb. mit Bedingung. unter **B 2852** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verpachte 2887
Landgrundstücke
v. 250 u. 100 Mg. Weizenb., günstig. „Informator", Sniadeckich 42.

Klein. Wohnhaus
mit Garten u. Land w. von sofort zu pachten gesucht. Off. unt. **T 2894** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Militär gute
Landfleischerei
von sof. günst. **zu verpachten.** Off. u. **C 2908** an die Geschst. d. Ztg.

Kl. Kolonialwarengeschäft in größ. Dorf zu pachten gesucht. 5650
‚Berufshilfe', Bydgoszcz
Gdańska 66, I.

Größeres
Kolonialwaren-geschäft
zu pachten gesucht. Offerten unter **M 2880** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schroterei mit Mehlumt., für Junggesell. geeign., erfdl. 4000 Zł., zu verp. Meld. unt. **Nr. 5679 an Emil Romey, Grudziądz.**

Scheune zu vermieten.
Häckselmasch. u. Kraftanschluß vorhand. 2913
Gdańska 184. Tel. 1263.

Pensionen

2 Schüler (in) finden **billige Pension.**
Sienkiewicza 48, W. 1 2914

Schüler oder Schülerinnen finden 2784
gute Pension.
Gdańska 131, II, r.

Eine gute Pension
für einen Schüler abzugeben. **B. Pansegrau,**
Chocimska 7. 2879

Eine gute Pension
für einen Schüler abzugeben. Off. unt. **F 2863** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schülerinnen finden liebev. Aufnahme, Beaufsicht. der Schularbeiten bei Gutsbes. Witwe in Bydgoszcz. Auskunft ert.
M. Brinkmann, Lehrerin,
Pl. Piastowski 1. 2816

---

2 Schüler (in) finden billige **Pension.** 2841
Sienkiewicza 48, W. 1.

Schüler
finden freundlich. Heim bei gleichzeitiger Beaufsichtigung d. Schularbeiten. 5705
Fr. Steinberg, Gniezno,
ul. Dąbrowski 14.

Schülerpension
5698 **gut empfohlen.**
Geschw. Ebel, Danzig-Oliva, Waldstr. 2.

Wohnungen

3 Zimmerwohnung
mit Bad, möglichst im Zentrum der Stadt, sucht Staatsbeamter. Angeb. unt. **E 2912** a. d. „Deutsche Rundschau".

Sonnige
3-Zimmer-Wohnung
von ruhigem, sicherem Mieter gesucht. Off. u. **B 2904** an d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl. **Zimmer**
zu vermieten 2692
Gdańska 89, Wohn. 4.

Kl. möbl. Zimmer
z. verm. **Gdańska 17/9** 2840

Möbl. Zimmer
2916 **Staszica 3,** Wg. 5.

5-7-Zimm.-Wohng. part., mit Balkon, Veranda, Garten, vielem Zubehör, zu **vermieten. Dr. Dietz, Gdańska 90.** 5733

Im **Altersheim Chełmża**
sind noch mehr. gut möbl. Einzelzimmer mit voll. Verpfl. zu vergeben. Elektr. Licht u. Zentralh. vorh. Preis n. Vereinbarung.
5690 **Schwester Hedwig,** ul. Hallera.

Freie Stadt Danzig
ZOPPOT
Internationales 5422
SPIELKASINO
Das ganze Jahr geöffnet.
Spielgewinne ausfuhrfrei!

KASINO-HOTEL das schönste u. modernste Hotel an der Ostsee. Internationale Küche u. Bedienung.
KURHAUS-HOTEL renoviert und modernisiert. Direkter Zugang zum SPIELKASINO.

Kleinerts Garten
(4. Schleuse) 3745
Angenehmster Gartenaufenthalt

Deutsche Rundschau.

Nr. 191.

Bydgoszcz/ Bromberg, Sonntag, 22. August 1937.

Pommerellen.

21. August.

Grundsteuer-Erleichterungen.

Auf Grund eines Schreibens der Izba Skarbowa in Graudenz vom 5. 8. 37 gibt die Pommerellische Landwirtschaftskammer bekannt, daß der von der Rüben- und Erbsen-Blattlaus verursachte Verlust einen elementaren Schaden im Sinne des § 114 der Verordnung des Finanzministeriums vom 31. 3. 37 darstellt. Von diesem Schaden Betroffene können daher auf an die Urzędy Skarbowe gerichtete individuelle Gesuche Erleichterungen in bezug auf die Grundsteuer erhalten.

Außerdem bemerkt die Izba Skarbowa, daß Steuerzahlern, die den erwähnten Schaden erlitten haben, ebenfalls in Hinsicht auf die Einkommensteuer für das Jahr 1937, und zwar gemäß Art. 38, Abs. 2, des Gesetzes über diese Steuer, Erleichterungen zuteil werden können. Hierzu müssen besondere Gesuche eingereicht werden. *

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 21. August d. J., bis einschließlich Freitag, 27. August d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orlem), Oberthornerstraße (3go Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legionów). *

× **Das Graudenzer Bezirksgericht** verhandelte in seiner letzten in Schwetz (Świecie) abgehaltenen Sitzung gegen den früheren Starosteibeamten Porożyński wegen passiver Bestechung. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß der Angeklagte Bestechungsgelder im Zusammenhang mit der Zuteilung von Ansiedlungsland angenommen hat. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis, ein mitangeklagter gewisser Koszarowski alias Koziol zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Eine Bewährungsfrist billigte das Gericht nicht zu. *

× **Der Getreidemarkt** (Plac 23go Stycznia) zeigte, wie seinerzeit berichtet, in diesem Sommer, was seine gärtnerische Ausstattung anbetrifft, ein durchaus nicht angenehmes Äußere. Dieser Tage nun hat die Städtische Gartenverwaltung den Platz durch Anlage von Blumenbeeten und Auffrischung der Grasdecke verschönert. *

× **Im Kino „Gryf“** läuft zurzeit der Ufa-Film „Ich war Jack Mortimer“. Das Manuskript stammt aus der bewährten Feder von Thea v. Harbou und gibt dem vielseitigen und anerkannten Charakter-Darsteller Adolf Wohlbrück Gelegenheit, die Figur des Gegenwartsmenschen, der unter dem Verdacht des Mordes an dem Liebhaber der jungen lebensfrischen Frau eines ältlichen Kapellmeisters steht, während dieser selbst geheimnisvoll seinen Rivalen erschossen hat, in treffendster Art zu verkörpern. Hinreißend in der Gestaltung der Kapellmeistergattin ist Sybille Schmitz. Eugen Klöpfer, Marie-Luise Claudius und Hilde Hildebrandt sind gleichfalls ganz außerordentliche Wirkung erzielende Kräfte. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel**, gegen den Vortag wiederum um genau 4 Zentimeter zurückgegangen, betrug Freitag früh am Thorner Pegel 0,14 Meter über Normal. — Außer der Abfahrt des Schleppers „Orlik“ mit drei leeren Kähnen nach Brahemünde ist diesmal kein weiterer Schiffs-Lastenverkehr zu melden. Die Weichselabschnitte Warschau—Dirschau bezw. Warschau—Danzig befuhren die Personen- und Güter-Tourdampfer „Halka“ und „Fredro“ bezw. „Reduta Ordona“, in entgegengesetzter Richtung „Pospieszny“ bezw. „Atlantyk“ und „Bałtyk“.

‡ **Achtung, Militärdienstpflichtige!** Die Stadtverwaltung Thorn fordert alle im Jahre 1919 geborenen männlichen Personen, die im Stadtbezirk Thorn wohnhaft sind, sowie diejenigen Eltern, deren Söhne sich augenblicklich außerhalb der Stadtgrenzen bzw. im Gefängnis, in einer Irrenanstalt, in einer Erziehungsanstalt oder dergleichen befinden, auf, sich mit dem letzten Schulzeugnis, der Geburtsurkunde bzw. dem Personalausweis bei der Stadtverwaltung (Rathaus, Zimmer 6) in der Zeit vom 1. bis 30. September d. J. zwischen 10 und 12 Uhr zwecks Eintragung in die Stammrolle zu melden. Personen, welche sich der vorstehenden Pflicht entziehen, unterliegen einer Arreststrafe bis zu drei Monaten und einer Geldstrafe bis zu 3000 Złoty oder einer dieser Strafen allein. * *

* **Der neue Pommerellische Schulkurator,** Dr. Ryniewicz, der bisher in gleicher Eigenschaft in Wilna tätig war, ist bereits in Thorn eingetroffen. Das neue Amt, das mit dem 1. September seine Tätigkeit aufnimmt, beschäftigt rund 30 Beamte. * *

ᵗ **Die Zahl der Baukonsense,** die in den Monaten Juni und Juli von der Stadtverwaltung Thorn erteilt wurden, beträgt 19. Darunter befinden sich 5 zum Bau von Wohnhäusern. Diese geringe Zahl ist wohl darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahre keine Baukredite erteilt wurden. * *

‡ **Die Ursache des plötzlichen Todes** der Frau Rozalia Kazanowicz aus der ul. Mickiewicza (Mellienstraße) 95, über den wir gestern berichteten, war das erfolgte Platzen eines Magengeschwürs, wie die Leichensektion ergeben hat.

‡ **In wochenlangem Streik verharrt** wieder einmal die Normaluhr am Hauptpostamt auf dem Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt), die kreuzweise mit Papierstreifen überklebt ist. Die Postverwaltung, die in ihren Reklamen so oft den „Dienst am Kunden“ betont, wird das Uhrwerk nun hoffentlich recht bald und ... dauerhafter als bisher in Ordnung bringen lassen. * *

ᵗ **Der tägliche Fahrraddiebstahl.** Waclaw Wasik aus der ul. Sobieskiego (Königstraße) 23 und Jan Szczech aus der ul. Matejki 27 wurden um ihre Fahrräder bestohlen. * *



Die grösste Anziehungskraft ist — der Duft

Die größte Anziehungskraft einer Frau sind:
reine und frische Hautfarbe, schönes lockeres Haar.
Die „**Tropika**“-Seife gibt gesunde, reine Hautfarbe.
Der **Maiflor**-Krem macht ihre Haut zart.
Mia-Tropfen stärken das Haar und beseitigen Schuppen.
Originalpackungen der Firma

Henryk ŻAK - Poznań 10
FABRYKA PERFUM, MYDEŁ i KOSMETYKÓW

5066

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt,** der reges Gewühl und Gedränge zeigte, kosteten: Eier 0,80—1,10, Butter 1,30 bis 1,60, Kochkäse 0,40—0,60, Glumse Stück 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,80, Honig 1,20—1,60; Suppenhühner 1,80 bis 2,50, Brathühnchen Paar 1,50—2,50, Enten 1,50—2,50, Gänse 3,00—5,00, Tauben 0,40—0,50, Äpfel 0,05—0,30, Birnen 0,10 bis 0,40, Pflaumen 0,15—0,30, Pfirsiche 1,20—1,30, Weintrauben 0,80—2,00, Tomaten (sehr viel) 0,05—0,15, Rhabarber drei Pfund 0,25, Blaubeeren Liter 0,40, Rehfüßchen Maß 0,15, Zitronen Stück 0,10—0,15; Kartoffeln 0,05—0,06, grüne Bohnen 0,10—0,15, gelbe Bohnen 0,15—0,20, Puffbohnen 0,20, Spinat 0,20, Karotten drei Bund 0,25, Radieschen drei Bund 0,20—0,25, Meerrettich Bund 0,10, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, rote Rüben Bund 0,10, Suppengemüse Bund 0,05—0,10, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05 bis 0,25, Blumenkohl Kopf 0,05—0,40, Salat Kopf 0,05, Gurken Mandel 0,25—0,75 usw. Bei fast unveränderten Preisen waren der Blumenmarkt reich, der Fischmarkt auf der Neustadt ausreichend beschickt. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Neue Brotpreise.** Laut Bekanntmachung der Starostei vom 18. August ist der Höchstpreis für Roggenbrot aus 65prozentigem Roggenmehl auf 33 Groschen pro Kilogramm festgesetzt worden und für Schrotbrot auf 20 Groschen. +

rs **Mädchen entführt?** Große Aufregung herrscht in dem Dorf Petztin (Piastoszyn) über das angebliche Verschwinden eines 16jährigen Mädchens. Am Mittwoch, dem 18. August, erschien dort bei einem Ehepaar ein unbekannter Mann, der die Tochter Hedwig auf ein angeblich 2000 Morgen großes Gut als Kinderfräulein mieten wollte. Da er gleichzeitig angab, auch noch einen jungen Mann, ebenfalls aus dem Dorf, angenommen zu haben, gaben die Eltern die Einwilligung. Der Mann, der sich Januszewski nannte, gab an, in der Nähe einen Wagen zu haben, packte das Gepäck des Mädchens auf sein Fahrrad und entfernte sich mit dem Mädchen und einem Hund. Er nannte auch noch das Ausspannlokal in Konitz und versprach mit der Hedwig, deren Schwester in Konitz in Stellung ist, zu besuchen. Anderntags kamen dem Vater einige Bedenken. Die ältere Schwester begab sich nach Konitz und mußte zu ihrem Schrecken feststellen, daß ihre Schwester weder in Konitz gewesen sei, noch jemand den Mann kannte. Telephonische Anfragen bei allen in Betracht kommenden Gütern bei Kamin blieben ergebnislos. Es wurde nur ermittelt, daß der Name des Gutes erschwindelt ist. Bis jetzt ist noch keine Spur von dem verschwundenen Mädchen aufgefunden worden. +

tz **Diebstähle.** In einer der letzten Nächte haben unermittelte Diebe durch Herausnehmen eines Fensters in die Wohnung des Besitzers Julian Kiedrowski in Złemmięsie, Kreis Konitz, einen Einbruch verübt und stahlen Garderobe und Wäschestücke im Werte von 540 Złoty. Anscheinend dieselben Täter haben in der gleichen Nacht bei dem Besitzer Józef Puczyński in Schwarzwasser ebenfalls einen Einbruch verübt und den größten Teil der Wäsche geraubt. Die Einbrecher versuchten noch an drei weiteren Stellen ihr unsauberes Handwerk auszuüben, wurden hier aber verscheucht. +

tz **Versuchter Diebstahl.** Bei dem Maschinenbaumeister Wilhelm Schulz in Konitz wollten am 19. d. M. gegen 10½ Uhr abends zwei Personen einen Diebstahl verüben. Sie wurden aber durch die Wachsamkeit einiger Arbeiter des Betriebes verscheucht und konnten unerkannt entkommen. +

tz **Wer sind die Besitzer?** Bei der Kriminalabteilung liegen nachstehende, aus Diebstählen herrührende Gegenstände, welche von den rechtmäßigen Eigentümern abgeholt werden können: eine goldene und eine Nickel-Damenuhr, eine größere Menge Herren- und Damenleibwäsche, Tisch- und Bettwäsche, zwei Kinderschlitten, zwei Holzeimer und eine Anzahl anderer Gegenstände. +

Dirschau (Tczew)

Stadtverordnetensitzung.

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Mag. Jagalski fand eine Stadtverordnetensitzung statt, in der zunächst bekanntgegeben wurde, daß Stadtv. Bernard Grzybowski sein Mandat niedergelegt hat. Weiter wurde ein Schreiben der Wojewodschaft verlesen, in dem die Antwort betr. des Verkaufs der Bauparzellen der Frau Waleria Szandrach, sowie betr. der Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 19 000 Złoty zum Ausbau des Städtischen Schlachthauses und einer weiteren in Höhe von 20 000 Złoty. Auch zwei Materialanleihen im Werte von 31 500 Złoty und 4800 Złoty zum Ausbau des Wasserleitungsnetzes und der Kanalisation wurden von der Wojewodschaft bestätigt. Nach der Verlesung eines verbesserten Statuts der Städtischen Kommunalsparkasse kam es zur Wahl eines neuen Vorstandes für dieses Institut. Der jetzige Vorstand besteht aus den Herren Advokat Hempowicz, Pielowski, Michalski, Słomka, Dr. Rediger und Machoy. Deren Vertreter

Graudenz.

Das von meinem verstorbenen Mann unter der Firma
Witte-Meyer
betriebene **Sarggeschäft** wird von mir und meiner Mutter weiter geführt werden.
Wir werden das Ansehen der alten Firma durch gewissenhafte Lieferung zu erhalten suchen.
Grudziądz, August 1937 5677
Frau **Lisa Meyer**, geb. Witte
Frau **Hulda Witte**

Beginn der Rebhühnerjagd!
Empfehle sämtl. Waffen. Erstklass. Jagdpatronen. Kaufe sämtl. Waffen. Fachmäßige Reparatur. Ausstopfen von Vögeln. Schießstand.
L. Oborski, Büchsenmacher, 5657
ul. 3 Maja 36, Tel. 1427

Emil Romey
Papierhandlung
Toruńska Nr. 16
Telef. Nr. 1438
0528

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer
Küchen, Polster-Möbel
in solider Verarbeitung
zu zeitgemäßen Preisen 5277
Otto Kahrau, Grudziądz Möbelfabrik.

Im Zentrum der Stadt eine sonnige, renovierte
5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. 5726
Kuhn, Kościelna 16, p.

4-Zimmer-Wohng.
v. 1. 10. zu vermieten
Staszica 4. 5707



Fahrräder Nähmaschinen und Motorräder
(steuer- u. führerscheinfrei) Größte Auswahl in Ersatzteilen. Fahrradbeleuchtungen aller Art. Reparaturwerkstatt.
August Poschadel, Groblowa 4,
Telefon 1746 6278 Gegr. 1907

Großer Laden
mit 3-Zimmer-Wohng.
vom 1. 10. zu vermiet.
5713 Legionów 17, W. 1.

2 Schülerinnen finden
freundl. Pension.
Nähe Goetheschule.
Offerten an die Geschäftsst. d. Ztg. unter M 5697 erbeten.

Roggen u. Weizen
kauft zu höchsten Tagespreisen 5723
Młyny Grudziądzkie „Cerealia“
Spółka Akcyjna
Grudziądz, Dworcowa 49
Telefon Nr. 18-50, nach 3 Uhr Nr. 18-51.

Schüler
der Goethe-Schule finden gute und billige
Pension
bei Lehrer Conrad,
Grudziądz, Staszica 3, W. 2. — Klavier und andere Instrumente zur Verfügung. 5725

Fahrräder Ersatzteile, Elektr. Beleucht. 5279
Heinz Makowski, Mniszek
Große Auswahl Niedrige Preise.

Thorn.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme und schönen Kranzspenden, insbesondere Herrn Superintendent **Herrmann** für die trostreichen Worte, sprechen wir auf diesem Wege unsern
innigsten Dank
aus. 5716
Im Namen der Hinterbliebenen
Gustav Heise.
Wielka Nieszawka, im August 1937.

Suche von sof. einen kräftigen 5694
Molkereilehrling
M. Schmidt,
Molkerei-Genossensch.
Wielka-Zławies, poczt. Czarnowo, p. Toruń.

Drogen-, Parfümerie- und Hausbedarfsartikel
empfiehlt billigst
Hurtownia
Jan Kapczyński
Szeroka 35 5275 Telef. 1371.

Füllfederhalter
mit
echt 14 u. 18 karat Goldfedern, Goldinmetall-Federn, Nirosta-Federn, Glas-Federn für Durchschriften,
in
Sicherheits-, Selbstfüller-, Pumpen-, Hebel- Systemen
in
schwarz—grünperl—rotperl — blauperl — und Perlmutt.
Keine verschleißbaren Innenteile. Hülsen unzerbrechlich. Goldfedern mit Iridiumspitzen. Große Tintenräume. Federspitzen für jede Hand nach Wahl.
Auch mit 5- und 25-jähriger Garantie
in Modellen für Herren Damen und Schüler in den Preislagen von **zł 2.50 bis 57.**—
Versand nach außerhalb unter Nachnahme. Nichtgefallendes tausche um.
Füllhalter-Reparaturen aller Systeme, auch nicht bei mir gekaufter umgehendst.
Toruń.
Justus Wallis.
Schreibwaren und Bürobedarf.



Jenseits der Ozeane
bei allen Völkern und Rassen finden Sie Klaviere und Flügel meiner Fabrikate.
Ein Beweis, daß meine Instrumente Ruhm und Ansehen genießen. 5527
Besuchen Sie mich unverbindlichst!
Flügel- und Piano-Fabrik
B. Sommerfeld, Bydgoszcz
Sniadeckich 2.
Vertretung in Toruń:
H. Matthes, Kunstmöbelfabrik
ul. Chełmińska 11.

Schüler finden gute und billige **Pension**
Szeroka 32, m. 5. 5718

Vom 1. Septemb. suche dtsch. **Pension** i. Thorn in d. Nähe d. Handelsliceums f. ein. 16-jähr. Knaben. Preisang. erb. Off. u. 5724 a. d. Geschst.
A. Kriedte, Graudenz.

sind die Herren Szablewski, Wiśniewski, Gliszczyński, Borzyszkowski, Brzozowski und Górski.

In die Revisionskommission wurden gewählt: Rechtsanwalt Tomczyk, Fabrikbesitzer Grzesik und Herr Szellong und als Vertreter die Herren Jastrzębski, Kurek und Kiedrowski.

Es kam dann zur Bekanntmachung einer Vorlage über die Verteilung und Tragung der Kosten für die Bepflasterung der Weichselstraße. Diese Angelegenheit zog eine rege Diskussion nach sich. Angenommen wurde weiter eine zukünftige städtische Steuer für verschiedene Vergnügungen. Besonders zu begrüßen ist noch die Gründung einer Kommission für den Ausbau und die Verbesserung innerhalb des Stadtbildes.

---

de **Seinen Verletzungen erlegen.** Wie wir berichteten, trug sich Sonntag, den 8. d. M., in Turse hiesigen Kreises eine blutige Schlägerei zu. Mehrere Teilnehmer eines Festes überfielen den Bauern Ignac Soszka-Solnik aus Turse. Der Genannte wurde hierbei derart übel zugerichtet, daß er das Bewußtsein verlor, welches er bis zur Todesstunde nicht mehr erlangte. Die äußerst schweren Verletzungen führten nach elf Tagen zum Tode des Überfallenen. Der energischen Arbeit der Polizei gelang es jetzt, zwei der Tat verdächtige Personen zu ermitteln und dem hiesigen Burggericht zu übergeben.

de **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Donnerstag abend gegen ½11 Uhr auf der Neustadt an der Kreuzung Danziger- und Goßlerstraße. Aus der Stadt kommend, befand sich der Danziger Reisende Knitter mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt. Er hatte auf dem Soziussitz seinen Bruder bei sich. Angeblich infolge zu hoher Geschwindigkeit kam er aus der Fahrbahn und geriet auf den Bürgersteig. Hier flog der Bruder im Bogen auf die Steine und verletzte sich erheblich am Kopf und rechten Bein, so daß er sofort zum Arzt geschafft werden mußte. Der Motorradfahrer selbst kam mit dem Schrecken davon.

de **„Alter schützt vor Torheit nicht!“** Eine 73 Jahre alte Frau aus Dora in der Wojewodschaft Stanisławów versuchte auf der Reise nach Danzig 153 Złoty und 30 Gulden über die Grenze zu bringen, wurde aber bei der Devisenkontrolle geschnappt und mußte noch auf die alten Tage ins Gefängnis wandern.

de **Auf dem Dampfer bestohlen.** Eine betrübliche Feststellung mußte eine Reisende namens Klara Oklakow aus Thorn machen. Als diese mit dem Dampfer „Mickiewicz“ von Gdingen nach Dirschau reiste, stahl man ihr an Bord des Schiffes eine Hose und ein Kleid im Werte von 30 Złoty. — Den Verlust seiner Uhr meldete der 14jährige Knabe Stanisław Goc von hier. Ihm wurde die Uhr am Weichselufer entwendet. Der Wert derselben betrug 45 Złoty.

---

tk **Briesen** (Wąbrzeźno), 20. August. Bei dem Landwirt Paul Korthals in Arnoldsdorf brach ein Schadenfeuer aus, dem die Scheune mit der gesamten Ernte zum Opfer fiel. Es wird Brandstiftung vermutet.

Vor einigen Tagen verübte der Landarbeiter Josef Kwiatkowski aus Gollub Selbstmord, indem er sich mit einem Messer die Kehle durchschnitt.

Br **Gdingen** (Gdynia), 20. August. Bei einem Ehezwist ergriff Franz Milewczyk aus Warschkau eine Porzellanvase und warf sie seiner Ehefrau Agate an den Kopf. Die Vase ging in Trümmer und verletzte die Frau. Für diese Tat hatte sich der Mann vor dem Kreisgericht zu verantworten; er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Am 26. April hatte Jan Kamerowski aus Gdingen einem Krankenkassenarzt ins Gesicht geschlagen, mit dem Fuß in den Leib gestoßen und auf den rechten Arm getreten, so daß dieser gebrochen wurde. Für diese rohe Tat verurteilte ihn das Kreisgericht, vor dem er sich zu verantworten hatte, zu einem Jahr Gefängnis. — Josef Chabowski und Peter Formela aus Gdingen waren angeklagt, einen gewissen Kolaska, in einer Strafsache gegen Chabowski wegen Diebstahls, zur falschen Aussage verleitet zu haben. Außerdem hatte sich Chabowski wegen eines Überfalls auf Kolaska, weil dieser zu seinen Ungunsten ausgesagt hatte, vor dem Kreisgericht zu verantworten. Ch. erhielt ein Jahr, F. sechs Monate Gefängnis.

In Gdingen fand eine Sitzung im Regierungskommissariat statt, in welcher die Bebauungspläne von Kielau, einem Teil von Adlershorst und zweier Straßen in Oblusch an der Schule, eingehend besprochen wurden.

Auf der Anklagebank des Kreisgerichts in Gdingen saß ein gewisser Władysław Klein aus Kielau, der angeklagt war, im Mai d. J. vom Geldbriefträger einen Betrag von 1020 Złoty, welcher nicht für ihn bestimmt war, in Empfang genommen und darüber quittiert zu haben. Als der Betrug herauskam, hatte er das unrechtmäßig empfangene Geld bereits durchgebracht. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe.

sz **Gollub** (Golub), 20. August. Von der zuständigen Starostei sind nachstehende Höchstpreise für Back- und Fleischwaren festgesetzt worden: 1 Kg. Brot 65proz. 0,36, 1 Kg. Brot 95proz. 0,26, Semmel 45—50 Gramm drei Stück 0,10 Złoty, 1 Kg. Speck 1,90, 1 Kg. Bauchfleisch 1,60, geräuchert 1,90, 1 Kg. Leber 1,40, 1 Kg. Nieren 1,00, 1 Kg. Rindfleisch mit Knochen 1,00, 1 Kg. Schweinefleisch mit Knochen 1,60, 1 Kg. Füße 0,60, 1 Kg. Leberwurst 1,00, 1 Kg. Preßkopf 1,20—1,60, 1 Kg. Grützwurst 0,60 Złoty.

h **Gorzno**, 20. August. Bei einem Vergnügen wurde der Fr. Piotrowski aus Szczutowo-Budki von einem Kaliszewski aus Wierzchowno (Kreis Rypin) so übel zugerichtet, daß er ins Kreiskrankenhaus nach Strasburg (Brodnica) geschafft werden mußte.

a **Schwetz** (Świecie), 20. August. Ein Warschauer Personenauto stand in Nowe vor einer Benzinstation und wurde von einem Lastauto angefahren. Dabei erlitt eine Insassin erhebliche Verletzungen.

Die Söhne des Landwirts Bruno Stachowicz in Bialem bei Jeżewo fanden beim Graben auf dem Felde eine Tonurne, in der sich Knochen und Asche befanden.

a **Schwetz** (Świecie), 20. August. Ein Zusammenstoß eines Motorrads mit einem Auto ereignete sich auf dem großen Marktplatz. Dabei wurde das Motorrad vollständig zertrümmert; zum Glück kam der Lenker des Motorrads ohne Verletzungen davon.

Kürzlich brach nachmittags 4 Uhr in dem Hause des Restaurateurs Szymakowski Feuer aus. Es stand der ganze Dachstuhl im Augenblick in hellen Flammen. Dank der schnellen Hilfeleistung von auswärtigen und hiesigen Arbeitern konnte das Feuer bald gelöscht werden.

w **Soldau** (Działdowo), 21. August. Der Besitzer Karl Wollert in Heinrichsdorf (Płośnica) stürzte von der in der Scheune stehenden hohen Leiter so unglücklich auf die Tenne herunter, daß er sich einen Oberarm brach.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 20. August. Auf der Chaussee zwischen Gostyczyn und Gr. Klonia im Kreise Tuchel verunglückte der Buchhalter Skoczylas aus Karcewo mit seinem Motorrad, wobei er sich das Schlüsselbein brach.

Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in die Scheune des Landwirts Ernst Lubatz in Abbau Linsk ein und äscherte diese mitsamt der ganzen Ernte und den landwirtschaftlichen Maschinen, sowie den Stall ein.

V **Vandsburg** (Więcbork), 20. August. Die Gemeindeverwaltung in Sypniewo vergibt auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung den Bau einer einklassigen Volksschule in Lilienhecke. Sämtliche nähere Auskünfte werden im Gemeindeamt in den Amtsstunden von 9—14 Uhr erteilt. Offerten können bis zum 30. d. M. an: „Zarząd Gminny w Sypniewu — Oferta na Budoweszkoly w Jeleniu“ eingesandt werden.

Am Sonntag fand im Garten des Landwirts Paul Seehawer in Pempersin das diesjährige Posaunenfest statt, zu dem sich auch eine große Anzahl von Teilnehmern aus den näher und weiter gelegenen Ortschaften eingefunden hatten. Das Fest wurde mit einem Posaunenvortrag des Pempersiner Posaunenchors eingeleitet, worauf der Ortsgeistliche Pastor Meißner an die so zahlreich Erschienenen herzliche Begrüßungsworte richtete. Umrahmt von Gesängen des Kirchen- und Jugendbundchores hielten der in Pempersin zu Gast weilende Chinamissionar a. D. Breton sowie Pastor Mund-Vandsburg eindrucksvolle Ansprachen.

V **Zempelburg** (Sępólno Kr.), 20. August. Die hiesige Stadtverwaltung macht bekannt, daß alle im Jahre 1919 geborenen männlichen Personen sich vom 1.—30. September d. J. auf dem Magistrat in den Amtsstunden von 9—12 Uhr auf Zimmer Nr. 3 zwecks Eintragung in die Stammrolle zu melden haben.

Bei Hartleibigkeit entleert und desinfiziert ein Glas natürliches **„Franz-Josef“**-Bitterwasser, des Morgens auf nüchternen Magen genommen, den Nahrungskanal und regelt hierbei die Darmtätigkeit, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft so allgemeines Wohlbefinden und klaren Kopf. Ärztlich bestens empfohlen. 1824

Die türkische Teufelsinsel.

Vor kaum zwei Jahren hat die Türkei mit der Durchführung eines interessanten Experiments begonnen: Es wurde eine „Insel der Verbrecher“ geschaffen, bei deren Anlegung alle Erfahrungen des modernen Strafvollzuges berücksichtigt wurden. Die türkischen Gefängnisse der Vorkriegs- und zum Teil auch der Nachkriegszeit waren zum allergrößten Teil berüchtigte Folterkammern, licht- und luftlose, feuchte Kasematten, in denen die Häftlinge unter schweren körperlichen und geistigen Qualen auch dann zugrundegingen, wenn die Dauer ihrer Gefangenschaft an sich nur kurz war. Inzwischen hat sich in dieser Beziehung in der Türkei schon vieles geändert; auf der „Teufelsinsel Imrali“ erfolgt der Strafvollzug nach den allermodernsten Methoden.

Unter Mitwirkung von Fachleuten werden „geeignete“ Verbrecher ausgesucht und auf die Insel gebracht. Geeignet können auch Räuber und Mörder sein, wenn sie nur nach dem Gutachten der Gefängnisärzte und Sachverständigen besserungsfähig sind, und wenn sie einige handwerkliche Kenntnisse besitzen. Diese Kenntnisse sind auf Imrali unbedingt erforderlich, sie waren es vor zwei Jahren sogar noch mehr als heute, denn als der erste Transport auf der Insel landete, da gab es dort nur ein verfallenes Haus ohne Dach und ohne Inneneinrichtung, unbebauten Boden und sonst nichts. Sofort machten sich die Sträflinge unter Aufsicht von fünf Gendarmen an die Arbeit; nach wenigen Monaten war ein zweistöckiges Haus vollendet, und weite Maisfelder standen in der Blüte.

Die Sträflinge, die fast alle aus den Schreckenskammern der osmanischen Gefängnisse gekommen waren, waren glücklich, arbeiten zu dürfen; die Arbeitszeit war ursprünglich auf acht Stunden täglich begrenzt, doch wurde sie später auf neun bis zehn Stunden verlängert. Die Strafe für Vergehen gegen die „Insel-Ordnung“ besteht nicht etwa in Zwangsarbeit, sondern — im Entzug der Arbeitserlaubnis; es ist in mehreren Monaten nicht nötig gewesen, sie zu verhängen.

Das System, das man auf Imrali anwendet, ist keine türkische Erfindung. Der Mann, der es eingeführt hat, Bay Mutahhar Serif Basoglu, hat jahrelange Studienreisen durch Europa unternommen und besonders die schweizerischen und belgischen Strafanstalten inspiziert und ihre guten Einrichtungen nachgeahmt. Das Ergebnis war eine konsequente Durchführung des Besserungsprinzips, das zu dem der Unschädlichmachung der Gesellschaftsfeinde in Widerspruch steht.

Unter den besonderen Bedingungen von Imrali hat sich diese Methode bewährt. Die Sträflinge haben insofern keine persönliche Freiheit, als sie die etwa 24 Geviertkilometer große Insel nicht vor dem Ende ihrer Strafzeit verlassen dürfen und als es ihnen verboten ist, sich nachts im Freien aufzuhalten. Im übrigen sind sie aber nur an den Arbeitsplan gebunden, und sie führen ihre Arbeiten mit großem Eifer und Ehrgeiz aus. Sie haben bei der Direktion die Erlaubnis erwirkt, ein kleines Wohnhaus für fremde Besucher zu errichten, die die Insel von Zeit zu Zeit besichtigen. Diese Erlaubnis ist ihnen erteilt worden, und jetzt bietet ein hübscher „Kiosk“ den Besuchern — meistens handelt es sich um Journalisten — bequeme Unterkunft. In ihrer Freizeit legen die Männer, die einst als Straßenräuber arbeiteten, bunte Blumenbeete an, verfertigen Plastiken aus Ton und sind Musterschüler bei den handwerklichen Fortbildungskursen, die regelmäßig abgehalten werden. Da staatliche Mittel zur Erweiterung der sehr bescheidenen Gefängnisbibliothek nicht vorhanden waren, baten die Sträflinge darum, ihre Plastiken und Schnitzereien verkaufen zu dürfen; für den Erlös wurden Bücher angeschafft.

Auf Imrali besteht strenges Rauch- und Trinkverbot. Zwei Motorboote, mit Maschinengewehren versehen, liegen ständig unter Bewachung im kleinen Hafen, um Ausbruchsversuche zu verhindern. Bisher ist noch kein solcher Versuch unternommen worden.

Piraten- oder Emigrantengold?

Großangriff auf verborgene Schätze in Neuschottland.

Die seit mehr als hundert Jahren unternommenen Versuche, einen großen, auf der Eicheninsel in Neuschottland verborgenen, aber bereits festgestellten Schatz zu bergen, sollen durch einen letzten entscheidenden Angriff abgeschlossen werden.

Obwohl die Menschen des 20. Jahrhunderts sich rühmen, im Zeitalter der Technik zu leben, ist auch bei ihnen der Hang zur Romantik noch nicht ausgestorben. Wäre es anders, würden nicht immer wieder von neuem Expeditionen ausgerüstet werden, um versunkene Schätze zu heben, sei es vom Meeresgrund, sei es aus der Tiefe sagenhafter Verstecke.

Vor einigen Jahren ist einmal eine interessante Weltkarte erschienen, auf der durch Kreise eingezeichnet war, wo sich bekannte Schätze befänden. Wohlgemerkt — bekannte und zum Teil auch schon festgestellte Reichtümer, die noch der Hebung und Bergung harrten. Einige sind uns besonders bekannt und vertraut, so zum Beispiel die Wracks der „Titanic“, deren Millionenwerte allerdings nicht bergbar sind, da sie 3000 Meter tief versunken ist, oder der „Lusitania“, die mit 29 Juwelensendungen in die Tiefe ging.

Die spanischen Silber- und Goldflotten, die Juwelenkisten der Türken oder der Malteser, der Kronschatz Dschingis Khans, der angeblich bei Malta ruhen soll — das alles sind zwar sagenumsponnene Schiffskatastrophen, aber mehr oder minder doch Wirklichkeiten, die immer wieder von neuem die Phantasie der Menschen reizen, um nach ihnen zu forschen.

Zu den versunkenen Schiffen kommen noch die Verstecke der Beute aus Seeräuberzügen, Kriegen usw. Die oben erwähnte Karte hat zwei besonders interessante Vermerke dieser Art. Auf der nordwestlich von den Galapagos-Inseln gelegenen Kokos-Insel sollen im 17. Jahrhundert spanische Seeräuber ihre Schätze im Werte von 65 Millionen verborgen haben. Der andere sagenhafte Schatz, über dessen Einzelheiten man verhältnismäßig gut unterrichtet ist, liegt in der Mahone-Bucht an der Ostküste Neuschottlands auf der Eicheninsel. Diese Bucht wimmelt von großen und kleinen Inselchen, die in den Kämpfen zwischen Engländern und Franzosen den Parteigängern beider kriegführenden Mächte genügend Unterschlupf und Versteck abgegeben haben.

Der Schatz auf der Eicheninsel soll nun aus den Raubzügen eines berühmten Piratenkapitäns namens Kidd stammen. Andererseits ist die These nicht ganz von der Hand zu weisen, daß es sich um königstreue Emigranten gehandelt hat, die vor den Stürmen der französischen Revolution sich und ihre Schätze nach Kanada geflüchtet und auf der Eicheninsel vergraben haben. Die ersten Spuren hat man schon 1795 gefunden. Aber erst 1830 gelang es, mit einem Bohrer an die eigentliche Schatzkammer heranzukommen. Damals fand man einige Goldstücke und einige Glieder einer schweren goldenen Halskette. Man stellte dabei fest, daß die unterirdische Schatzkammer überaus raffiniert angelegt ist, da bei der Flut immer wieder Wasser in die Gänge strömt. Jetzt will nun ein Ingenieur namens Krupp mit allen Hilfsmitteln der modernen Bergtechnik das Gold heben. Die Vorbereitungen gehen in aller Öffentlichkeit vor sich, weshalb auch ein starker Touristenstrom bereits eingesetzt hat.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Bau einer Moschee in Warschau.

Nach zweitägigem Aufenthalt in Warschau ist der Vizeminister für Handel und Verkehr von Britisch-Indien, Sir Mohammed Zafrullah Khan nach Prag weitergeflogen. Der Minister war in Warschau ebenfalls auf dem Luftwege eingetroffen. Zu seinen Ehren fanden Empfänge und Festessen beim englischen Geschäftsträger in Warschau, beim polnischen Vizeminister für Handel und Industrie Rose und bei der Industrie- und Handelskammer statt. Bei einem Besuch des Gastes im Warschauer Rathaus unterbreitete der stellvertretende Stadtpräsident Kulski dem Minister die Baupläne für eine in Warschau neu zu errichtende Moschee, die seine Anerkennung fanden.

*

Dreimal verheiratet

dreimal prügelnder Ehemann.

Wenn man den Warschauer Abendblättern glauben darf, gelang in der Hauptstadt durch Zufall die Aufdeckung eines eigenartigen Kriminalfalls. Danach sollen beim Rabbinat drei Frauen über Mißhandlungen durch ihren Ehemann Klage geführt haben. Als jeder von ihnen aufgegeben wurde, mit dem Mann wiederzukommen, stellte sich heraus, daß alle drei mit demselben Mann, einem gewissen Buchman, verheiratet waren, ohne von einander zu wissen. Das Rabbinat erstattete Strafanzeige.

*

Aufruhr gegen den Zigeunerkönig.

Seit dem Tode des Zigeunerkönigs Kwiek ist noch immer keine Beruhigung im fahrenden Volk eingetreten. Jetzt tritt der Führer der wolhynischen Zigeuner mit der Beschuldigung hervor, der in Warschau zum König gewählte Janusz Kwiek gehöre gar nicht zur Familie der Kwiek, sondern sei eigentlich ein Rumäne namens Rudescu. Demgegenüber erklärt der Warschauer „König“, daß sein wolhynischer Widersacher ein Pferdedieb sei, der keine Anwartschaft auf die Königswürde habe. Da beide feindlichen Truppen ihre Anhänger im ganzen Lande mobilmachen, befürchtet man bereits eine gewaltsame Austragung des Streites zwischen den feindlichen Stämmen.

*

Verwegener Raubüberfall in Warschau.

Unerhört dreiste Kerle muß es in Warschau geben. Vor dem Postgebäude in einer der Hauptstraßen überfielen zwei Männer den Invaliden Nikolaus Grzybowski, der bei der Post beschäftigt ist, und raubten ihm eine Aktentasche mit Marken im Nennwert von 1200 Złoty. Die Räuber konnten mit der Beute unerkannt entkommen. Diese Tatsache muß umsomehr wundernehmen, als das Postamt dicht neben dem Stadtkommando und dem Palast des Ministerrats liegt, die doch bei Tag und Nacht von bewaffneten Posten bewacht sind.

Urteil im deutsch-litauischen Schiedsverfahren.

Aus Berlin meldet DNB:

Zwischen der Deutschen und der Litauischen Regierung schweben seit Ende 1935 Verhandlungen über die Frage der Staatsangehörigkeit mehrerer memelländischer Beamten, Richter und Ärzte, denen der Litauische Gouverneur des Memelgebiets im Laufe des Jahres 1935 zum Teil unmittelbar vor den damaligen Wahlen zum Memelländischen Landtag die litauische Staatsangehörigkeit und damit die memelländischen Bürgerrechte entzogen hat. Da diese Verhandlungen in sechs Fällen, darunter in dem des ehemaligen Präsidenten des memelländischen Direktoriums, Dr. Schreiber, zu keinem Ergebnis geführt hatten, wurde auf Grund des deutsch-litauischen Optionsvertrages von 1925 im Oktober 1936 die Schweizerische Bundesregierung um die Ernennung eines neutralen Schiedsrichters zur Entscheidung dieser Streitfragen gebeten. Sie ernannte hierzu den Altbundesrichter Dr. Viktor Merz in Bern. Nach längeren schriftlichen Verhandlungen, die im Juli d. J. durch mündliche Vorträge des deutschen Regierungsvertreters, Professor Dr. Bruns, und des litauischen Vertreters, Mandelstam, ihren Abschluß fanden, ist nunmehr das Schiedsurteil erlassen worden.

Das Urteil erkennt den Standpunkt der Reichsregierung in vollem Umfange an und legt der Litauischen Regierung die Verpflichtung auf, entsprechend den deutschen Anträgen die litauische Staatsangehörigkeit aller in dem Prozeß behandelten Memelländer nämlich, der praktischen Ärzte Dr. Häwert und Lackner, der Amtsgerichtsräte Schneider und Schwarze, des ehemaligen Präsidenten des Memelländischen Direktoriums, Dr. Schreiber, und des memelländischen Verwaltungsgerichtsdirektors, Dr. Treichler, anzuerkennen.

Das Urteil stellt ausdrücklich fest, daß die Optionserklärungen rechtsgültig sind, auf Grund deren die Memelländer, die im öffentlichen Dienst der autonomen Verwaltung des Memelgebiets standen, im Jahre 1925 die litauische Staatsangehörigkeit erworben hatten und daß den Maßnahmen des Litauischen Gouverneurs, der diese Optionserklärungen nach 10 Jahren für ungültig erklärt hatte, die staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Voraussetzungen fehlen.

Im Interesse der Rechtssicherheit der in dem abgetrennten Memelgebiet lebenden Volksdeutschen ist diese Entscheidung des neutralen Schiedsrichters sehr zu begrüßen. Die in dem Urteil erwähnten Memelländer, denen teilweise seit beinahe zwei Jahren die Ausübung ihrer Ämter untersagt worden war, sind nunmehr wieder in den vollen Besitz ihrer staatsbürgerlichen Rechte gelangt. (Ob ihnen freilich auch die Ausübung ihrer Ämter wieder ermöglicht wird, steht dahin.)

„Störtebecker III" vor Newyork!

Neue Seglertat des deutschen Meisterseglers Kapitän Schlimbach.

Der deutsche Kapitän Ludwig Schlimbach, der in 60 Tagen allein mit seiner Segeljacht den Atlantik überquerte, ist, wie wir bereits gestern kurz berichteten, im Newyorker Hafen eingetroffen.

Am 19. Juni begann Ludwig Schlimbach in Lissabon mit seiner Segeljacht „Störtebecker III" die Fahrt nach Newyork, die er jetzt glücklich beendete.

Wer ist dieser merkwürdige Mann, der Kapitän und Besatzung einer Ozean-Segeljacht in sich selbst verkörpert? So eigenartig sein Unterfangen, so merkwürdig ist auch sein ganzes bisheriges Leben gewesen. Er stammt aus Hamburg und ist von Kindesbeinen an Segler. Die Bekanntschaft mit dem Meer ließ in ihm den Wunsch wach werden, sich auch einmal an den internationalen Ozean-Jachtrennen zu beteiligen, die eine besondere Form des „blauen Sports" darstellen. Zwar hatte der Deutsche Kaiser im Jahre 1905 ein offenes Rennen ausgeschrieben, das aber nur eine Angelegenheit der Millionäre war. Einen Ansporn für Kleinfahrzeuge stellte es nicht dar. Erst die Entwicklung kleiner Reisejachten und ihre zunehmende Verbreitung unter der wassersportliebenden Bevölkerung aller Länder führte dazu, für die Ozeanrennen neue Formen der Ausschreibung zu finden.

Ein mustergültiges Ozeanrennen dieser Art war die Atlantische Wettfahrt, die am 4. Juli 1931 in New Port in Rhode Island ihren Ausgang nahm und in England endete. Amerikanische und englische Boote, zehn an der Zahl, nahmen daran teil. Auch eine deutsche Jacht war gemeldet worden, die „Störtebecker" des Kapitäns Ludwig Schlimbach. Seine Bemühungen beim deutschen Segelsport, ihn zur Teilnahme an den Ozeanrennen zu bewegen, waren leider noch von keinem Erfolg gekrönt worden. Schlimbach fuhr auf eigene Faust, obwohl die Aussichten für ihn neben den glänzend ausgerüsteten und ozeanerfahrenen Amerikanern außerordentlich gering waren. Im Mai 1931 segelte er in aller Stille aus Deutschland ab. Infolge des ungünstigen Wetters mußte er einen spanischen Hafen anlaufen, so daß er zu spät in Amerika eintraf. Dennoch hatte er einen Rekord errungen. Mit 31 Tagen 18 Stunden hatte er im Ostwestkurs den Atlantik überquert, und da eine Fahrt in dieser Richtung nach alter Seeschiffsregel doppelt zählt, hätte er die Wettfahrt auf dem Gegenkurs gewonnen. Er wurde von den Amerikanern genau so gefeiert, wie die auf dem Westostkurs siegreiche amerikanische Jacht „Dorade". Und in Deutschland? Schlimbachs hervorragende Segelleistung wurde kaum beachtet.

Die nächste transatlantische Wettfahrt ging 1935 vor sich. Sie führte diesmal von Amerika bis Norwegen über 3050 Seemeilen. Wieder nahm Schlimbach als einziger Deutscher mit seiner 15,24 Meter-Jacht „Störtebecker II." daran teil. Die Fahrt forderte mehrere Todesopfer. Auch Schlimbach, der die kürzere, aber gefährlichere Nordstrecke gewählt hatte, wurde stark überfällig, so daß man sich bereits ernste Besorgnisse um ihn machte. Einmal wurde er bereits als verschollen gemeldet, die falsche Meldung hatte immerhin das Gute, daß die deutsche Öffentlichkeit auf ihn und sein hohes seglerisches Können aufmerksam wurde. Ihm war es zu danken, daß 1936 zum ersten Mal ein deutscher Hafen, Cuxhaven, als Ziel der Transozeanfahrt festgelegt wurde. Die deutschen Boote lagen weit über dem Durchschnitt. Nun hat Schlimbach mit dem dritten „Störtebecker" seine seglerische Höchstleistung vollendet.

Deutsches Reich.

Gesetz zur Förderung der Frühehe.

Aus Berlin wird gemeldet:

Das von Staatssekretär Reinhardt kürzlich angekündigte erste Gesetz zur Förderung der Frühehe bei Beamten ist jetzt als 30. Änderung des Besoldungsgesetzes verkündet worden.

Der Diätenordnung für die außerplanmäßigen Beamten wird danach mit Wirkung ab 1. April 1937 folgende Bestimmung hinzugefügt: Bis auf weiteres erhalten die verheirateten außerplanmäßigen Beamten im ersten und zweiten Diätendienstjahr die Diäten der dritten Dienstaltersstufe, vom Beginn des dritten Diätendienstjahres an Diäten in Höhe der Grundgehälter der ersten Dienstaltersstufe der planmäßigen Beamten ihrer Eingangsgruppe. In dieser Dienstaltersstufe verbleiben Versorgungsanwärter vier Jahre, Zivilanwärter fünf Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit rücken sie im Grundgehalt in gleicher Weise auf, wie wenn sie als planmäßige Beamte angestellt worden wären.

Nach dem Kommentar, den Staatssekretär Reinhardt dieser Neuregelung gegeben hat, bedeutet das für Beamte, die im ersten oder zweiten Jahr nach der Inspektorprüfung heiraten, eine Verbesserung ihrer Bezüge gegenüber unverheirateten um 53,59 RM monatlich. Bei Assessoren beträgt die Verbesserung im ersten und zweiten Jahr 85,06 RM monatlich und bei Anwärtern für den einfachen mittleren Dienst 36,99 RM monatlich.

Ministerialdirigent Gramsch.

Der Führer und Reichskanzler hat den (aus Posen gebürtigen) Ministerialrat Dr. Gramsch beim Beauftragten für den Vierjahresplan und den Abteilungschef im Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe, von Heemskerck, zu Ministerialdirigenten ernannt.

Über 700 000 Besucher.

Die Besucherzahl in der Ausstellung „Entartete Kunst" in München wächst weiter an. Der vergangene Sonntag brachte den stärksten Besuch seit der Eröffnung mit 42 800 Personen. Auch von Ausländern wird die Ausstellung in immer stärkerem Maße besucht. Insgesamt wurde die Ausstellung bisher von 707 985 Personen besichtigt.

Graef-Thüringen †

Landgerichtsdirektor i. R. Walter Graef, der frühere deutschnationale Vizepräsident des Deutschen Reichstages, ist an den Folgen einer Blinddarmoperation gestorben. Der Verstorbene war von Beginn seiner schon in die Vorkriegszeit zurückreichenden parlamentarischen Tätigkeit an ein Vorkämpfer des Antisemitismus. Nach dem Kriege schloß er sich der Deutschnationalen Volkspartei an.

Das Vermögen der Paneuropäischen Vereinigung konfisziert

Laut einer Mitteilung des Wiener Zentralbureaus der Paneuropäischen Vereinigung wurde auf Anordnung der Behörden das Vermögen der Vereinigung auf dem Gesamtgebiet des Dritten Reiches konfisziert.

Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die „Paneuropa-Union" einen ausgesprochen internationalen Charakter trage und somit im Gegensatz stehe zu den Grundsätzen des totalen deutschen Staates. Überdies stehe ihr Leiter Coudenhove-Calergi stark unter jüdischem Einfluß.

Kleine Rundschau.

Wilkins auf der Suche nach Lewoniewski.

In Begleitung von drei Mann ist der bekannte Polarforscher Sir Hubert Wilkins von Long Island aufgestiegen, um die Suche nach dem vermißten russischen Flieger aufzunehmen. Sein Flugzeug hat einen Aktions-Radius von 6500 Kilomtern.

Auch die letzte Halle des Londoner Kristallpalastes niedergebrannt.

Der nach dem Riesenbrand im vergangenen Winter noch übriggebliebene nördliche Teil des Londoner Kristallpalastes wurde jetzt durch ein neues Großfeuer heimgesucht. Beim Verbrennen von Abfällen auf dem Nachbargrundstück sprangen Funken auf das Gebäude über. Infolge des Windes verbreitete sich der Brand sehr schnell. Bald stand die ganze Halle, die früher dem Eislauf diente, in hellen Flammen. Bevor die Feuerwehr eintreffen konnte, war ein großer Teil des Daches eingestürzt. Da ohnehin vor wenigen Tagen mit dem Abbruch dieser Halle begonnen worden war, beschränkten sich die Löschzüge darauf, eine Ausbreitung des Feuers auf das Ausstellungsgelände zu verhindern.

Schweres Grubenunglück.

Wie aus Chorzów gemeldet wird, ereignete sich auf dem Gelände der Friedenshütte ein schwerer Unfall, dem der Ing. Skubalski sowie der Hüttenmeister Kania zum Opfer fielen. Infolge eines Feuers war seit einer Woche der Fahrstuhl, der zur Entladung der Waggons diente, nicht in Tätigkeit. Als man nun daran ging, die Ausbesserung des Fahrstuhls vorzunehmen, geriet der oben genannte Ingenieur in das Maschinengetriebe. Kania, der den Vorfall beobachtet hatte, versuchte den Ingenieur herauszuziehen, wurde aber ebenfalls erfaßt. Beide erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit verstarben.

Der Storch im Schornstein.

Ein in dem märkischen Dorf Strehlow (Kreis Templin) beheimateter Storch hatte großes Pech. Er flog wohl völlig nichtsahnend dahin, als er von einem Artgenossen feindselig angerempelt wurde. Der Anprall des Gegners war so stark, daß der Strehlower Storch zur Erde hinabstürzte — hinein in einen 24 Meter hohen Schornstein. Das Dorf war naturgemäß in Aufregung. Wo steckt unser Adebar? Also machte man sich auf zur Feuerstätte des Schornsteins und öffnete die Ofentür. Da stand er nun, unversehrt zwar, aber in schwarzer, völliger schwarzer Tracht. Die Befreiungsmaßnahmen hat er übel aufgenommen, denn einem seiner Retter ging er mit Schnabelhieben zuleibe. Dann schwang er sich in die Lüfte empor. Es hat allerdings einige Zeit gedauert, bis aus dem schwarzen wieder ein normaler Storch geworden ist.

Tödlicher Segelflugunfall.

Bei Übungsflügen mit einem Segelflugzeug in der Nähe von Lemberg stürzte der 24jährige Student Stanislaw Baraniewski mit seinem Flugzeug aus größerer Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er während der Überführung zum Krankenhaus starb.



Der leichtathletische Länderkampf Deutschland—Polen.

Deutschland an sieben Fronten.

Seit einer Woche ist der leichtathletische Länderkampf gegen Deutschland in polnischen Sportkreisen das Tagesgespräch. In demselben Maße wohl, wie man heute in Deutschland von kaum etwas anderem spricht, als von den Großkampftagen am 21. und 22. August, der die besten Leichtathleten und Leichtathletinnen des Reiches an sieben Fronten zugleich im Kampf sieht: gegen die Schweiz in Karlsruhe, gegen Österreich in Nürnberg, gegen die Tschechoslowakei in Dresden, gegen Dänemark in Kopenhagen, gegen Belgien und Holland in Wuppertal und gegen Polen in Warschau. Es ist selbstverständlich, daß es nicht einfach war, die sechs Leichtathletik-Ländermannschaften der Männer aufzustellen. Jeder Veranstalter wollte natürlich die stärkste Mannschaft, möglichst mit vielen Olympiasiegern und Meistern. Aber schließlich mußten die wirtschaftlichen Gründe in die Waagschale geworfen werden, und vor allem durften die Stärkeverhältnisse von Deutschlands Gegnern nicht unberücksichtigt bleiben.

Wichtig war für die deutsche Leichtathletikführung nicht die äußere immerhin schmeichelhafte Tatsache der zahlreichen Länderkämpfe am gleichen Tage, sondern in erster Linie sollte dem deutschen Nachwuchs Gelegenheit gegeben werden, sich in der Nationalkluft zu bewähren. Man darf gespannt sein, wie diese Chancen ausgenützt werden. Auf jeden Fall — und das kann ohne Übertreibung gesagt werden — hat wohl noch kein Land der Welt in einem ähnlichen Umfang, gleichviel welches Gebiet des Sports man betrachtet, auf ähnlich breiter Front, zur gleichen Zeit Länderkämpfe zur Durchführung gebracht.

Starke Mannschaft gegen Polen.

Überraschend stark ist die deutsche Mannschaft gegen Polen ausgefallen. Aber die deutsche Leichtathletikführung hat gewußt, was sie tut, wenn sie Weinkötz, Long und Woellke nach Polen schickt. Und wenn auch feststeht, daß der Ausgang aller Kämpfe offen ist, so hat Deutschland doch zugleich alle Möglichkeiten wahrgenommen, seine 7 Länderkämpfe zu gewinnen und nicht einen einzigen leichtsinnig aufs Spiel zu setzen. Der Fortschritt gegen früher ist riesig. Denn der stärkste Einsatz erfolgte bis 1935 immer an dem Tage, an dem Deutschlands Leichtathleten gleichzeitig gegen Frankreich und die Schweiz zu kämpfen hatten. Aus diesen Fronten sind sieben geworden!

Was sagt die polnische Sportpresse?

Selbstverständlich interessieren uns die Stimmen der polnischen Presse, deren wesentlichste, und zwar aus dem „Przegląd Sportowy", wir im nachstehenden auszugsweise wiedergeben:

> „Die größte Leichtathletikmacht des Kontinents (trotz der Niederlage gegen England) — Deutschland trifft am Freitag um 19 Uhr in Warschau ein. Die Deutschen kommen nicht in stärkster, aber jedenfalls in außerordentlicher Aufstellung zu uns. Wir wünschen diese Mannschaft zu besiegen, wir möchten, daß dieser Länderkampf gegen Polen nicht in die Geschichte eingehe als eines der sieben Treffen, das das Reich am gleichen Tage austrägt, sondern daß er zur Hauptnummer des Sonntag werde, wie Deutschlands Länderkampf gegen Schweden, gegen Frankreich, gegen England und Finnland.
>
> Wir möchten gewinnen und können es — aber wir glauben nicht sehr daran. Zu einem Sieg gehörte nämlich, daß die polnischen Vertreter aus ihrer Haut herausgingen, ihre Lebensrekorde überträfen, daß der hohe Einsatz ihre Kräfte verdoppelte. Leider aber liegt dies dem **größten Teil unserer polnischen Leichtathleten nicht.**
>
> Deshalb glauben wir nicht an einen Sieg und sagen eine knappe Niederlage Polens voraus . . .
>
> Der Kampf gegen Deutschland wird der größte, den Polens Leichtathletik jemals ausgetragen hatte, ein wirklich herrliches Treffen im wahrsten Sinne des Wortes, ein Spiel um den großen Einsatz . . ."

Sonderzüge, Berichterstatter und Deutschlandsender.

Von dem großen Interesse, das die polnische Sportöffentlichkeit dem Länderkampf entgegenbringt, zeugt die Tatsache, daß ein großer Teil der 40 000 Eintrittskarten bereits verkauft ist! Neben Bromberg entsenden Posen, Gdingen, Lodz und Baranowitsche Sonderzüge.

Mit den deutschen Leichtathleten kommen zehn Sportschriftleiter verschiedener deutscher Blätter nach Polen. Der deutsche Rundfunk entsendet einen seiner fähigsten Ansager. Der Länderkampf wird ebenso wie die anderen zwischen 14 und 20 Uhr vom Deutschlandsender übertragen.

Deutscher Erfolg in Aachen.

Das schwere Jagdspringen um den Großen Preis von Aachen und der Dressurwettkampf, in dem die besten internationalen Pferde zusammenkamen, zogen am Schlußtag des Aachener Turniers noch einmal die Massen an. Im Großen Preis von Aachen war der Kurs sehr schwer. Die Springbahn von 80 Metern wies 22 Sprünge auf.

Eine ganze Anzahl von Reitern gab auf. Der erste fehlerlose Reiter war der irische Leutnant Hefferman auf Salmon Leap. Es folgten dann noch fehlerlose Ritte von Oberleutnant Brinckmann auf Erle und dem Italiener Leutnant Graf Campello auf Ronco. Ohne Springfehler, aber mit Strafpunkten für Zeitüberschreitung, waren der irische Kapitän Lewis auf Limerick Lace und der Belgier Leutnant Poswick auf Acrobate mit 1/4 Punkt und SS-Obersturmführer Fegelein mit 1/2 Fehler auf Schorsch. Das erste Stechen, das gleich die Entscheidung brachte, führte über sechs erhöhte Sprünge.

Es gelang nur Oberleutnant Brinckmann auf Erle wieder ein fehlerloser Ritt, während Leutnant Graf Campello auf Ronco einen Fehler machte und der irische Leutnant Hefferman auf Salmon Leap 12 Strafpunkte erhielt. Damit gewann überraschenderweise Oberleutnant Brinckmann auf Erle den Großen Preis. Von den deutschen „Kanonen" waren Tora unter Rittmeister Hasse, Olaf unter Hauptmann von Barnekow und Alchimist, den wieder Oberleutnant Brinckmann ritt, in der Gruppe der Pferde mit je einem Springfehler. Im Dressur-Wettkampf kamen dann wieder die Pferde an die Spitze, die in sämtlichen internationalen Prüfungen das Ende unter sich ausgemacht haben. Der Sieger in dieser prachtvollen Prüfung war der österreichische Major Podhajsky auf Nero, dem es mit der Wertziffer von 8,50 gelang, Oberstleutnant Gerhard auf Absinth und den schwedischen Oberstleutnant Colliander auf dem Vollblüter Kal mit je 8,40 Punkten zu schlagen.

Nuvolari fährt Auto-Union.

Eine große Überraschung hat das Training zum Großen Preis der Schweiz gebracht: Der bekannteste italienische Auto-Rennfahrer Novulari hat sich entschlossen, für die Auto-Union zu fahren. Die italienischen Konstruktionen erschienen Novulari zu schwer und enttäuschten ihn dauernd. Er setzte sich nun in einen Auto-Union-Wagen und seine auf der 7,28 Kilometer langen Waldrundstrecke erzielte Zeit von 2:45,9 Minuten muß als hervorragend angesehen werden. Der Rundenrekord Rosemeyers vom Vorjahr, der auf 2:34,5 steht, wurde nicht unterboten. Doch kamen die Spitzenfahrer bereits am ersten Tag dicht an die vorjährigen Bestzeiten heran. So Rosemeyer mit 2:38,2, von Brauchitsch mit 2:38,3, Caracciola mit 2:38,9, Lang mit 2:39,1, Müller mit 2:51,2 und Fagioli (Auto-Union) mit 2:58,5.

Die Verhandlungen, ob Novulari auch am Rennen selbst auf einem Auto-Union-Wagen teilnehmen wird, sind zwar noch nicht endgültig abgeschlossen, doch ist so gut wie sicher damit zu rechnen, daß der bekannteste italienische Rennfahrer im anderen Fall, d. h. wenn er von der Scuderia Ferrari nicht freigegeben wird, überhaupt nicht am Rennen teilnehmen wird.

Heirat

Alleinstehender Besitzer einer 140 Morgen groß. Landwirtschaft, 25 Jhr. alt, evangelisch, sucht wirtschaftliche

Lebensgefährtin

mit Vermögen. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, u. G 2925 a. d. Gst. d. Ztg.

Lebensgefährtin

aus ehrbarer Familie, arischer Abstammung, 27–33 J. alt, dunkelblond, schlank, Mitgift nicht unter 10 000 Zł., **sucht Kaufmann** 36 Jahre alt, akadem. Schulbildg., dunkelbld. Zuschr. nebst Photogr. unter „Quell" W 2899 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb. Diskretion verbürgt.

Kaufmann

Mitte 30, evgl., solide, gute Erscheing., Verm. 20000 Zł., sucht Fräul. mit gut. Charakt. zwecks

Neigungsehe.

Einheirat in gesundes Unternehm. erwünscht. Diskretion Ehrensache. Bildzuschr. unt. W 2900 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Witwer

Bäckermeister, 38 J. a., sucht Einheirat oder passende Damenbekanntschaft mit Vermög. Off. u. H 2926 a. d. „Deutsche Rundschau".

Einheirat in 100 Mg. durchweg Weizenboden, bietet sich durch Todesfall für tüchtig. Landwirt von 29 Jahr., aufwärts bis 40 Jahr. Wirtschaft bereits verschrieben, überkompl. totes u. lebendes Inventar. Bewerb. werd. durch nächststehenden Verwandten unter U 5607 an d. Gst. d. Z. erled.

Bessere Landwirtstochter, vermögend, Ende Zwanziger, sucht Herrn, Beamt. od. Handwerk., evtl. Witwer 5614

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Off. unter Nr. 90 „Denar", Poznań, Wielka 10.

Kaufmann

R.-D., m. Grundbesitz, sucht evangel.

vermögende Frau

bis 45 J., Witwe angen. Bildzuschr. unt. O 2886 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

2 Hypothek.

im Gesamtwert von

Mk. 7300

abzugeben od. Tausch. Anfragen bei 5735 **Goldstein, Berlin O, 17,** Fruchtstraße 32.

Hypothek

12—15 000 zł. z. ersten Stelle auf städtisches Grundstück im Werte von 50 000 zł. gesucht. Offerten unt. B 5508 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Sperrmark.

I. Hypothek

bis ca. 30000.— zł auf schuldenfreies Haus gesucht. Auszahlung kann in Deutschl. in Kredit-Sperrmark erfolgen. Gefl. Angebote unter W 2720 a.d. Gschst. d. Zt.

Offene Stellen

Gesucht werden

tüchtige Verkäufer

für Bielitzer Stoffe nur an Privatkundschaft. Bei Ratenverkauf Sicherstellung. Offerten unt. 3075 **Bielsko** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung. 5729

Mit **Adressenschreiben** kann jeder verdienen. Für jedes Tausend zahle zł 10.—. Um diese einträgliche Arbeit zu erhalten, muß man einen kurzen Lebenslauf einsenden. Geburtstag angeb. Man hat sich zu richten nach dem Inhalt der erhaltenen Antwort. Meldung an 5367

Abdel-Hanim,
Lwów 15, Cerkiewna 18/20

Suche Vertreter

für leichtverkäuflichen u. brauchbaren Artikel, der guten Gewinn abwirft. Angebote an 5640 **B. Neugebauer, Mieleszyn,** k. Gniezna.

Mühlenkaufmann

zum Besuch der Bäckerkundschaft v. größerer Mühle in Pomorze gesucht. Ang. unt. T 5717 an d. Geschäftsst. d. Zt.

Suche per sofort od. 1. 9. 1937, jüngeren

Eisenhändler

als Verkäufer. Angeb. erbitte unt K 5559 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. 10. 37 ledigen

Camp. Brenn-Verwalter

ges. mit amtl. Brenn-Erlaubnis. Herstellung ca. 500 hl Zeugnis-Abschr. u. Geh.-Anspr. erbittet 5664

Temme, Węgrowo, Grudziądz.

Ein Eleve mit Gymnasialbildung, Landwirtssohn, findet vom 1. September auf intens. **Rüben- u. Milchwirtsch.** mit elektr. Betrieb 2j. Ausbild. Im 2. Jahre Taschengeld. Zeugnisabschr., Gesundheitszeugn. u. Bild u. B 5617 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 9. 2851

Eleve gesucht

bei freier Station, der polnisch. Sprach mächt. Meldungen mit kurz. Lebenslauf erb.

Dom. Osowiec, powiat Bydgoszcz.

Wir suchen zum sofort. Antritt einen unbed. zuverlässigen und

tücht. Dreher.

W. & G. Primas, Chodzież. 5616

Tüchtige

Möbelpolierer

stellt ein 2918 **Otto Pfefferkorn, Bydgoszcz,** Podolska 5.

Müller-Geselle

unverheir., v. mittlerer Mühle p. sof. gesucht. Offerten mit Lebensl. unter Z 5629 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Von sofort wird ein

tüchtig. Müller

gesucht. 5673 **Heinrich Brandt, Młyn motorowy Fordon.**

Lehrling

mit guter Schulbildung, gesucht zum 1. September.

Dentist Matern, 2804 **Bydgoszcz, Gdańska 31.**

Tüchtiger 5648

Bäckergeselle

der am Holzof. Bescheid weiß, gesucht. **A. Becker, Czarze, pow. Chełmno,** Bahnstation Dąbrowa Chełmińskı.

Schneidergesellen

stellt sofort ein 2897 **W. Runge, Łobżenica,** pow. Wyrzysk.

Gesucht wird ein kath., militärfreier, junger

Mann

bis 25 Jahre alt, mit Kenntnissen in Tischler- oder Böttcherarbeiten poln. u. deutsch sprech. Selbstgesch. Lebenslauf in beiden Sprachen einzusend. Off. u. „Dauerstellung" W 2844 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Besserer Junge

nicht üb. 17 J., poln. u. deutsch sprech., zur Bedien. bei einem Herrn bei fr. Stat. u. 25 Złoty monatl. Vergütigung gesucht. Off. m. Lebensl. bis z. 24. d. M. u. J 2869 a.d Geschst. d. Zeitg. erb.

Für unser Kontor suchen wir 5681

einen Lehrling

mit gut. Schulbildung, poln. u. deutsch sprech., geg. monatl. Vergütg. Meld. mit Angabe des Lebensl. an

Bracia Hirsch, Młyn Parowy, **Gniewkowo,** p. Inowrocław.

Suche z. neuen Schuljahr evangelische

Hauslehrerin

mit bescheid. Ansprüch., für 2 Töchter (5. u. 6. Vorschulkl.). Zeugnisabschr., Bild und Gehaltsang. zu richt. unt. J 5687 an d. Gst. d. Zt.

Jg. Stenotypistin

poln.-dtsch., ges. Ang. unter Nr. 5715 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfahr., ältere, gebild.

Dame 5685

zur selbständ. Führung eines größeren Gutshaushalt. gesucht. Zuschriften mit Bild, Gehaltsford. u. Zeugnisabschriften erbeten an **Bitter, Żołędnica,** p. Sarnowa, p. Rawicz.

Evangl. Mädchen

mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,

Diakonisse

zu werden, können jederzeit im 5281 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus** Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Ehrliche zuverl. **Verkäuferin** für Fleischerei zum 1. 9. evtl. 15. 9. gesucht. 5682

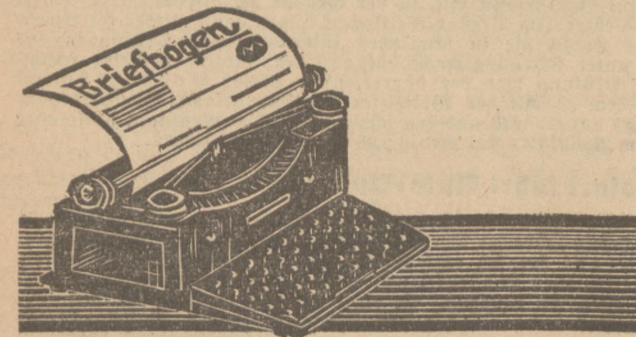
H. Vogt, Leszno, Plac Hetziga 19.

Ein tüchtiges

sauberes Mädchen

für ein Forsthaus für alle Arbeiten von sofort gesucht. Meld. u. R 5710 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort ein **Dienstmädchen,** Kochen u. Melken verlangt. **St. Zieleziński, Kończewice,** p. Chełmża



Ein guter, zeitgemäß gedruckter Briefbogen ist der beste Repräsentant für ein fortschrittlich eingestelltes Geschäft oder Betrieb.

Unsere leistungsfähige Druckerei liefert Ihnen gute Geschäftsdrucksachen zu billigsten Preisen.

A. DITTMANN T. Z O. P., BYDGOSZCZ



Telegramm-Adresse: „Gewerbebank"

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu S.A.

POZNAŃ · BYDGOSZCZ
INOWROCŁAW - RAWICZ

Devisenbank

Führung von Sparkonten
Abgabe von Registermark

Tüchtige, erfahrene

Pflegerin

die nachweisl. i. Pflege- bezw. Nervenheilanst. ausgebild. u. tätig war, für Privatpflege v. sof. gesucht. Bewerb. m. Gehaltsanspr. u. Zeugn. unter Z 2901 an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Suche zum 1. 9. 37 eine

einfache Stütze

oder **Alleinmädchen** für Landhaushalt (Besitzertochter bevorzugt). Zuschriften unt. U 5720 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrliche, saubere

Köchin

mit guten Kochkenntn., für größ. Stadthaush. von sof. od. 1. 9. ges. Polnische Sprache erwünscht. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. Z 5731 an die Geschst. d. Ztg.

Anständiges, ehrliches Mädchen, das gut kochen, backen u. einwecken kann,

als Köchin

gesucht. 5683 **Maj. Wardęgowo,** poczta Ostrowite, koło Jabłonowo, Pomorze.

Erfahrene evgl.

Wirtin

mit guten Empfehlungen zum 15. Sept. od. 1. Okt. auf Rittergut im Kreise Chełmno gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unt. B 5721 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 15. 9. evgl.

Jungwirtin

die sich vor keiner Arbeit scheut. Lebenslauf Gehaltsansprüche an **Kabisch, Dom. Żabienko,** p. Mogilno. 5711

Selbständiges, ehrlich.

Alleinmädchen

das gut kochen kann, ab 1. 9. 37 gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unter R 5570 an die Geschäftsstelle d. Ztg

---

Dienstmädchen

m. deutsch. Sprache ges. 2911 **Zamojskiego 15—7.**

Ehrliches, saub., evgl.

Stubenmädchen

nicht unter 20 Jahren für Niederungshaushalt gesucht. 5708 **Frau Erika Kachau, W. Zajączkowo,** poczta Nowe Pom.

Deutsches 2919

Stubenmädchen

zu größeren Kindern gesucht, kleine Wäsche. **Warszawa - Żoliborz,** Krasińskiego 21, **Doktorowa Łubieńska.**

Stellengesuche

Oberkellner

erstklass. Kraft, ledig, 26 J. alt, gute Erscheing., gewandt, gute Zeugn., deutsch und poln., **sucht Stellg.,** Stadt gleichg. Offerten unter G 2864 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verh. Gärtner

evgl., 27 J. alt, bew in Topfkult., Treibhaus-, Frühbeetbetr., Gemüse- und Obstbau, Parkpflege u. Bienenzucht, m. gut. Zeugn., sucht v. 1. Okt. od. spät. Stellung. Off. unt. N 5700 an d. Gst. d. Z. erb.

Junger Müllermeister

mit Kaution sucht von sofort Stellung. Off. u. „Glück zu" S 5712 an die Geschst. d. Ztg.

Fleischerlehrling 17 J., evgl., 1 J. gelernt, sucht andere Lehrstelle „**Berufshilfe**", 5737 **Bydg.,** Gdańska 66, 1

Tüchtiger Kaufmann

vertrauenswürdig, 35 J. alt, in ungekündigter Stellung, erfahren auch in Buchhaltung, Bilanzaufstellung, Kassenwesen, Steuern, Gericht, Behörden usw., sucht

Vertrauensstellung

bei zeitgemäßen Ansprüchen. Hohe Kaution kann gestellt werden. Zuschriften unt. H 2867 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche sof. Stellung als

Oberschweizer oder Melker

Langjährige Praxis. **Michał Nowak, Łopuchowo,** 5674 poczta Długa Goślina, powiat Oborniki.

Jung. Forstmann, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht

Lehrstelle

in Sägewerk od. Holzlager. Off. u. E 5665 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Selbst. Bäckergeselle

28 J. alt mit sämtl. Oefen, Bäcker- u. Konditorarb. vertr., sucht weg. Stellungswechsel Dauerstellung vom 1. 9. 1937. Gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. D 2856 an d. Gst. d. Z.

Suche Stellung als

Wirtschafterin

in frauenl. Haushalt. Off. u. D 2909 a.d. G. d. Z.

Besseres deutsch-evgl. Mädel, 29jähr., sucht zu sof. od. spät. Stellg.

als Jungwirtin oder Stütze.

Gute Zeugn. vorhand. Auf Dauerstellg. wird Wert gelegt. Frdl. Angebote unt. R 5583 an die Geschst. d. Ztg.

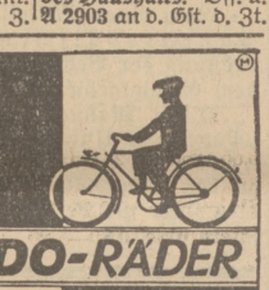
Waise, die sich vor kein. Arb. scheut, sucht Stellg.

als Wirtin

Stütze oder Stubenmädchen. In sämtl. Arbeiten firm. Gefl. Angeb. unter J 5557 an d. Geschst. d. Z. erb.

33jähr. Fräulein

sucht Stellung im bess. Hause, auch b. alleinst. Herrn od. Dame in Bydgoszcz, **zur selbst. Führ. des Haushalts.** Off. u. A 2903 an d. Gst. d. Zt.





Landwirtssohn, 17 J. alt, sucht

Lehrstelle

in der **Eisenwarenbranche.** Ang. unt. W 2845 an die Gst. d. Zt.

Suche Stellung

vom 1. 9. 37 bei gutem Landwirt. Bin 26 Jahre alt, evangelisch. Gefl. Zuschr. u. G 5680 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aeltere, qualif.

Lehrerin sucht Stellung.

Offerten unter T 5603 a.d. Geschst. d. Zeitg erb.

Deutsche Lehrerin

mit französ. u. englisch. Sprachkenntniss. sucht

Hauslehrerinstelle.

Gertrud Misch, Tarn. Góry, Ligonia 9. 5611

Jg. Fräulein, a. achtbar. Familie, sucht Stell. als **Hilfslehrerin** u. and. speziell poln. Land bevorzugt. Off. u. D 2767 a.d. G. d. Z.

Junges, evangel. **Fräulein**

Gymnasialbildung, mit Kenntnissen in Buchführ., Korrespond. und Schreibmasch., Deutsch-Polnisch perfekt, **sucht Stelle als Büroanfängerin, Gutssekretärin oder Erzieherin.** Offert. unter H 5684 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Dame mittleren Alters **sucht Stellung** zur Führung **d. Haushaltes.** Selbige ist in allen Vorkommnissen des Haushaltes gut bewandert, versteht auch zum Teil die Buchführung u. Gartenarbeit. Besitzt sehr gute Zeugnisse u. Referenzen, beherrscht die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift, ist sehr verläßlich und tüchtig. Angebote unt. **Hausdame W 5727** a. d. Gschst. d. Z.

Landwirtst., evgl., 20 J., v. außerh., kinderl., **sucht** z. 1. 9. **Stellung** als

Alleinmädchen.

Stadthaush. bevorz. Offerten unter Z 2846 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung

bei alleinstehd. Herrn nur in Bydgoszcz. Off. unter C 2855 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Mädchen

sucht Stellung von sogleich im Stadthaush. Offerten unter L 2877 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Suche zu **kaufen** oder zu **pachten**

kleines Gut oder Vorwerk

mit gutem Boden und Gebäuden. Angeb. unt. R 2892 a. d. Gst. d. Ztg.

Villa in Zoppot

7 Zimmer mit Garten, **gegen Objekt in Bromberg zu vertauschen.** Gefl. Angeb. u. O 5704 an die Geschst. d. Ztg.

Ein Grundstück 2907

mit zwei Häuser, am Posener Platz, zu verk. Zu erfragen bei **Jarto, Bydgoszcz,** Dolina 11. Sprechst. nachm. 3 Uhr.

Vertausche mein in bester Lage geleg. **Geschäftshaus** mit 2 Läden und mehreren Wohnungen gegen gleichw. Objekt im Reich. Off. u. L 5689 a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Grundstück

von 100—150 Morg. zu pachten oder zu kaufen gesucht. Bedingung: guter Boden u. grenzzonenfrei. Offert. unt. **R 2823** an d. Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Gebrauchte Kisten

kauft sofort 6525

A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz.**

Berlin-Westen

Prachthaus

Jahres-Einnahme Rm. 48.500.—, Jahres-Ueberschuß Rm. 22.000.—, aufgewertete geregelte Hypothek, sofort **preiswert zu verkaufen oder zu tauschen.**

Leo Wolf, Bydgoszcz
Gdańska 46. **Telefon 1560**

5734

Rotbuchenbohlen und -Bretter

in allen Stärken, zweijähr., breite Ware, waggonweise zu verkaufen.

A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17. 5476

Landwirtschaft

in Kleinstadt, Nähe Poznań, ca. 160 Mrg., inkl. 7 Mrg. Wiese, mit totem u. leb. Inventar, **gegen in Deutschland gelegene Liegenschaften zu vertauschen.** Angebote unter U 2898 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 zweistöckig. Wohnhaus (9 Mieter, Gartenland) für 14 000 zł sofort zu verkaufen. 2906

W. Belau, Skoraszewo, poczta Wąwelno.

Hausgrundstück

mit Garten und Stall in Łasin

billig zu verkaufen. Mietswert 2000 Złoty, 5000 Złoty erforderlich. Anfragen unter F 5666 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mietshaus

mit 2 Läden in Chojnice preiswert zu verkaufen. Offerten unter K 850 an **M. Bennewitz, Chojnice.** 5671

Neues Haus

2 Zimmer, Küche und ½ Mg. Gart. verk. billig **Zimne Wody,** Kolna 18.

2875

---

44 Morgen,

Privat. Weizenboden, 13 000 zł, Anz. 11 500 zł, **40 Morg.** 8000 zł, Anzahl. 7000 zł, vermittelt **Robert Braun, Królikowo,** p. Szubin. Außerdem gr. Auswahl von Grundstücken. 5647

Schlosserwerkstatt

für Auto u. Landwirtschaft, gut eingeführt, sofort zu verk. Anfr. an **Brewing. Nakło.** 5719

Hausgrundstück

ul. Kujawska m. ca. 300 Złoty monatl. Mietseinnahme, gr. Gemüsegart., billig zu verk. Off. u. F 2917 a. d. Gst. d. Z.

Gesamt elf Einwohner-

Wohnhaus

in Lubawa mit 1 Laden an Verkehrsstraße ist erbteilungshalber zu verkaufen. Preis 21 000 zł oder Auszahlung m. Sperrmark in Deutschland. Angebote an Nachlaßpfleger **R. Jagusch, Lubawa,** Gdańska 32.

2924

Auktionshaus

Gdańska 42, Tel. 1554 tägl. Verkauf v. Nachlaß-Möbeln u. Gegenständen aller Art. Annahme z. kommissionsweis. u. Versteigerungsverkauf von Möbeln, Waren u. Gegenständ. aller Art. 5738

---

1 Bohrmaschine

bis 30 mm zu verkaufen **ul. Gdańska 99,** I a. 2922

Schmiedegrundstück

m. Gart. u. Handwerkszeug preisw. zu verkf. Off. u. B 780 a. **M. Bennewitz, Chojnice.** 5728

Suche

Wasser-, Motor- od. Holländer-Mühle

zu kaufen. Tagesleistg. bis zu einer Tonne. Offerten unter K 5688 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Altershalber verkaufe rentables

Drogerie-Grundstück

für jed. annehmbaren Preis bei 20 000 zł Anzahlung. Off. unter P 5706 an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkaufe 2896

Kolonialwarengeschäft

alteingef., lebh. Straße Bydgoszcz, Pr. 2500 Zł. einschließl. Einrichtung und Waren. Näheres **Pomorska 12, Whg. 3.**

Bauplätze zu verk. **Czerska 8.**

2920

Verkaufe preiswert **schweren, 2jährigen**

Belgier-Hengst

evtl. Tausch geg. jüngere Wagen- oder Arbeitspferde. Suche zu kaufen

guterh. Kartoffel-Sortiermaschine

für größ. Leistung, sowie **Kartoffelharfe.** Ausführl. Offert. u. S 2893 an die Dt. Rundschau.

Zwei Hengstfohlen

16 und 4 Monate alt, verkauft 2882

Fenner, Łęgnowo.

---

1 Absatzfohlen

(Stute), Halbschlag, verkauft **Sommerfeldt, Szynych,** p. Rudnik, powiat Chełmno. 5624

1-2 Zugochsen

zu kaufen ges. Ang. unt **N 3948** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 5693

Deutsche Dogge, 11 Mon., zu verk. **Toruń,** św. Ducha 12, Lad. 5658

Einige **starke Bienenvölker** verkauft 2915

Strzelce, Dolne Mühle, p. Fordon.

Milch- und Sahnen-Pasteure, isol. Kupfer-Bassins, Dampfspeisepumpe (Kraft), **Milch-Waage, Rahm-Reifer, Käse-Wanne** zu verkaufen. 2921

ul. Gdańska 99, I a.

Drehrolle, Marke Zobel, z. vrk. Leszczyńskiego 15, W. 4. 2916

Silbergeld 5621 **u. Altsilber** kauft

P. Kinder, Gdańska 40.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**

kauft **B. Grawunder** Dworcowa 57. Tel. 1698

5286

Jagdpatronen:

„Hubertus", „Darzbór", „W. S. M." u. „Gryf" zu **Konkurrenzpreisen.** Versand v. 50.- zł an franko. Waffen u. Zubeh. günst. **„Hubertus", ul. Grodzka 8,** Tel. 3652 (Ecke Mostowa) **Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.**

Gut bereifte 5732

Automobil-Untergestelle

f. Milchwagen usw. geeignet, billig zu verk. **Stadie - Automobile,** Sp. z o. o. **ul. Śniadeckich 2,** Tel. 1602.

Mehr. Kutschwag.

preiswert zu verkauf. **Hetmańska 25.** 2884

Parkwagen und Selbstfahrer

zu verkaufen 2885 **Pomorska 46, Whg. 3.**

Handwagen

groß. Kasten, 2rädrig, z. verk. **Marsz. Focha 16,** 3.

Beton-Mischmaschine

Motor 2-5 PS. z. kaufen oder zu leihen gesucht. Off. **Łaganowski,** Kozietulskiego 8. 2927

Zu verkaufen:

1 Mühlen-Saug-Gas-Motor

30 PS., Marke „Hille", wenig gebraucht, da Wasserkraft u. Elektr. vorhanden. Off. unt. P 2891 a. d. Gst. d. Ztg.

Hobelbank, Tischler-Handwerkszeug und **Herren-Fahrrad** zu verkaufen 2905

Pierackiego 81.

Verk. ein prima starkes, schweres, 6-spänniges **Roßwerk** (54 Touren) und **Breitdreschmaschine** (Riemenbetrieb fast wie neu

Bronisław Pstrąg
Łąg-kolonje
pow. Chojnice 5584

Rüstungen

alte Waffen, Helme, Lanzen usw. für seriösen Käufer. Toruń, Poste restante **„Militaria".** 5714

Gelegenheitsverkauf.

2 neue Zentrifugen

2881 **Gdańska 136, W. 4.**

Holzverladewinden

sucht zu kaufen 2851 **Fa. Arend, Bydgoszcz,** Śląska 9.

Zu kaufen gesucht 2895 **1 größ. Jauchefaß, 1 Jauchepumpe,** nur gut erhalten. **Schubert, Gliszcz,** p. Mrocza.

Suche gut erhaltenen

gebrauchten Regenmesser

zu kaufen. Angebote unter D 5660 an die „Deutsche Rundschau".

Komplette 2902

Wasser-Pumpe

billig zu verkaufen. **Malborska 8.**

Stroh

all. Art kauft laufd.

Hurt Rolny

Tczew, Telefon 1003

Petkuser

Saatroggen

I. Absaat v. „Original" in bester Sortierung. Preis 30% über Posen. Notiz, hat abzugeben **Dom. Kotomierz,** pow. Bydgoszcz. 5701

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 191.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 22. August 1937.

Oberst Kowalewski:

„Uns trennen nur Methoden!

Alle Polen wollen den national-radikalen Weg!

Warschau, 20. August. (PAT) Der Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung Oberst Kowalewski hat am Donnerstag über alle polnischen Sender eine Rede gehalten, der wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Als das Lager der Nationalen Einigung entstand, hat das polnische Volk den Oberst Koc mit vollem Vertrauen im voraus bedacht. Ein solches Vertrauen ist ein wertvolles Kapital, jedoch bei einem Vertrauen im voraus pflegt es immer so zu sein, daß diejenigen, die Kredit erteilen, auch Zinsen eintreiben wollen. Sie fragen, warum ist dieses und jenes noch nicht getan und fordern es ungeduldig. Wir haben uns von Anfang an darüber Rechenschaft gegeben, und aus diesem Grunde sind wir andere Wege gegangen. Daß uns das polnische Volk bedingungsweise diesen Vertrauenskredit entgegenbrachte, wollten wir gar nicht. Wir wollen das Vertrauen erobern, wir wollen es nicht umsonst haben. Wir haben den festen Glauben, daß das polnische Volk in sich den Schatz der Initiative des guten Willens und der Vaterlandsliebe besitzt. Wir werden jetzt die Verankerung des politischen Lebens in ein entsprechendes Bett lenken. Aus der polnischen Primitivität werden wir niemals mit Programmen, Anordnungen und Instruktionen herauskommen. Die Organisation ist dazu da, um der Handlung eine bestimmte Richtung zu geben. Jeder Bürger muß sich in seiner Umgebung umtun, muß in seiner Umgebung Ausschau halten, um Fehler und Mängel aufzuzeigen, die sich breitmachen. Die Lebensentwicklung ist immer folgende: Zuerst entsteht eine Fülle von Fragen, dann kommt die Organisation und das Programm. Wenn es anders wäre, hätten wir eine Bureaukratie, die auf die Demokratie gerichtet ist. Aus diesem Grunde vollbringen oft kleine Organisationen große Dinge. Die Einigung ist nicht Selbstzweck. Durch die Einigung wollen wir das moralische und politische Übergewicht erhalten, um die polnische Wirklichkeit vorwärtszubringen. Wir wollen aufwärts streben und Polen dadurch emporheben.

Die Grenze des Lagers kann man sowohl nach rechts wie nach links, d. h. zur Volksfront abstecken. Wenn aber die Grenzen nach links und rechts weit vorgeschoben sind, dann erst haben wir die Einheitsfront. Der heute in Polen verbreitete Radikalismus hat diese Grenzen sehr weit nach links vorgetragen. Der Nationalismus des Volkes erweitert unsere Grenzen ebenso nach rechts. Daraus ergibt sich die besondere Lage, in welcher sich Polen befindet. Polen ist ein Land, in welchem die nationalen Gruppierungen ein außerordentlich radikales Wirtschafts- und Sozial-Programm haben, und die größte radikale Partei, die Sozialdemokratische Partei, ist im Grunde genommen, auch eine nationale, weil ihr erstes Wort in ihrer Titelbezeichnung das Wort „polnisch" ist.

Die Unterschiede, die uns trennen, sind scheinbar nicht sehr groß. Wir alle wollen die Stärkung Polens, und alle wollen wir dieses Ziel auf radikalem Wege erreichen. Uns trennen nur Methoden, sowie die Grade dieses Radikalismus und die persönliche Voreingenommenheit. Aber das sind keine Schwierigkeiten, die man nicht überwinden kann angesichts des gemeinsamen Zieles.

Je früher desto besser!

Wollen Sie die „Deutsche Rundschau" pünktlich vom 1. September ab erhalten, dann **bestellen Sie die Zeitung unverzüglich.**

Monatlicher Postbezugspreis **zł 3.89.**

Prozeß um den Urwald von Białowieża.

Die polnische Presse berichtet aus Wilna:

In diesen Tagen erhielt die Stadtverwaltung von Wilna ein Schreiben des Fürsten Jodko Narkiewicz, eines Sohnes des Fürsten Ignacy Narkiewicz und seiner Gattin, der Fürstin Kazimiera Narkiewicz geb. Tyszkiewicz aus der Linie des in der Zeit der polnischen Aufstände von 1831 bekannt gewordenen Generals Tyszkiewicz.

Fürst Jodko Narkiewicz, der auf einem Gut im Kreise Lida wohnt, fordert von der Stadt Wilna die Rückgabe oder die Erstattung des Gegenwertes der Herrschaften Losowka und Ponary. Darüber hinaus fordert Narkiewicz die Rückgabe des Schlosses der Familie Tyszkiewicz, das sich in Wilna befindet und die Rückgabe anderer Güter.

Fürst Narkiewicz stützt sich in seinem Schreiben auf die Tatsache, daß die russischen Behörden seinerzeit das Vermögen der polnischen Unabhängigkeitskämpfer beschlagnahmt habe. Er fordere daher von den Staatsbehörden die Rückgabe der Latifundien und Wälder, die nachweislich einst seinen Vorfahren gehört haben. Fürst Narkiewicz fordert dabei auch die Rückgabe der Wälder von Białowieża, die jetzt Staatseigentum sind. Es handelt sich um eine Gebietsfläche von 130 000 Morgen.

Die Forderung des Fürsten Narkiewicz wird rechtlich begründet. Bezeichnend ist, daß der Fürst schon jetzt einen Generalbevollmächtigten für sein kommendes Vermögen ernannt hat. Dieser Generalbevollmächtigte ist ein Mann mit Namen Milewski, der als Honorar 15 000 Desjatinen Grund und Boden erhalten soll. Darüber hinaus soll er auf Lebenszeit zum Oberforstmeister der Wälder von Białowieża ernannt werden. Diese Generalvollmacht ist bereits notariell niedergelegt.

Das Schreiben des Fürsten Narkiewicz war bereits Gegenstand einer Beratung der Stadtverwaltung von Wilna. Die städtischen Behörden von Wilna haben noch nicht bekanntgegeben, welche Haltung sie einzunehmen gedenken. Man nimmt an, daß Fürst Narkiewicz den Gerichtsweg beschreiten wird. Es dürfte dann einen der sensationellsten Prozesse der Gegenwart geben. Mit Rücksicht auf die Größe der Forderungen dürfte dieser Prozeß einzig dastehen.

Vor neuen Araber-Unruhen in Palästina?

London, 21. August. (PAT) „Daily Herald" berichtet aus Jerusalem über Vorbereitungen zu neuen Araberunruhen in Palästina. Im syrischen Damaskus sollen 40 Anführer des vorjährigen Araberaufstandes eingetroffen sein, die auf Grund besonderer Karten und gesammelter Informationen über die Bewegungen der britischen Truppen in Palästina einen neuen Aufstand vorbereiten. In ganz Palästina dürften terroristische Truppen in Vorbereitung liegen, die nur auf das Zeichen zum Aufstand warten.

Obwohl die Grenze zwischen Syrien und Palästina streng bewacht wird, haben die Abgesandten des Mufti und die Führer der Araber in Jerusalem einen ständigen Kontakt mit den Aufständischen-Organisationen in Damaskus aufgenommen. Die Polizei-Umzinglung Omar-Moschee Jerusalem ist aufgehoben worden. Da aber der Mufti eine Verhaftung fürchtet, verläßt er nicht die Moschee.

„Daily Herald" betont, daß der neue Ministerpräsident von Irak in einer Presse-Unterredung erklärt haben soll, er strebe wohl enge Beziehungen zwischen England und dem Irak an, aber seine Regierung sei eine Gegnerin des Teilungsplanes und werde die arabischen Interessen in Genf verteidigen.

Der König in Thule.

Der Dänische Staat hat jetzt Thule, die nördlichste Handelsstation und Eskimosiedlung Grönlands, feierlich in seine Verwaltung übernommen. So hat Thule, das Traum-Eiland im Norden, dessen sagenhaften König einst Goethe besang und das, gegründet von dem Polarforscher Rasmussen, 1910 tatsächlich erstand, nun auch einen wirklichen König — in der Person Christian X. von Dänemark. Die „Leipziger Neuesten Nachr." feiern dieses Ereignis in folgender Betrachtung:

„Es war ein König in Thule ...", beginnt ein berühmtes Gedicht Goethes, und der Dichter hat sich als Schauplatz für die Handlung das sagenhafte Eiland Thule im äußersten Norden ausgesucht, den Ort, wo nach den Berichten des griechischen Seefahrers Pytheas die Sonne unterging. Zu Goethes Zeit war Thule wirklich noch eine Fabel, denn keines Forschers Fuß hatte damals das nördliche Grönland betreten. Im Jahre 1937 ist der legendäre „König von Thule" Wirklichkeit geworden, während die Ortsbezeichnung Thule schon seit dem Jahre 1910 auf der Landkarte zu finden ist. Der „König in Thule" ist Christian X. von Dänemark, nachdem der Dänische Staat die äußerste Siedlung an der Nord-West-Küste Grönlands soeben offiziell in seine Verwaltung übernommen und seinen politischen Grenzen eingegliedert hat.

Und doch gab es schon vor Christian X. einen König in Thule — wenn auch einen ungekrönten. Das war der berühmte dänische Polarforscher Knud Rasmussen, der die Station Thule als Ausgangspunkt für seine Grönlandexpeditionen gründete. Rasmussen war der erste Vertreter der weißen Rasse, der diese fernen Gebiete betrat und in ihnen die Heimat des Polarmenschen und die älteste Kulturschicht der Eskimos, die sogenannte „Thule-Kultur" entdeckte. Als er im Jahre 1910 die Siedlung Thule errichtete, war hier ein Niemandsland, für das sich politisch kaum jemand interessierte, wenn auch Rasmussen seine Forschungsstation unter dänisches Hoheitsrecht stellte.

Das dänische Staatsministerium übertrug dem großen Forscher selbst die Obrigkeit über dieses neue Gebiet, das den Namen Kap-York-Distrikt erhielt. Das Land in den dänischen Staatskörper zu übernehmen, lehnte die Regierung jedoch vorerst ab, da man sich kaum mehr als überflüssige Unkosten davon versprach. Immerhin wurde Thule allmählich die Vermittlungsstation im Handel zwischen Grönländern und Europäern. Ärzte und Krankenschwestern, Missionare und Handelsleute fanden den Weg hierher, Warenlager wurden angelegt, eine Kirche, ein Krankenhaus, eine Schule und eine Radiostation errichtet. Und man nannte den Forscher, der diesen seltsamen selbständigen Staat regierte und dem sogar die Polizeigewalt zustand, scherzhaft „König Rasmussen". Wenn auch die Regierung damals den Kolonisationsplänen Rasmussens noch abwartend gegenüberstand, erfuhren diese Pläne doch von privater Seite weitgehende Unterstützung. Und bis zu seinem Tode im Jahre 1933 war es der sehnlichste Wunsch des Forschers, das Gebiete von Thule möge in den Dänischen Staat übernommen werden.

Nun ist dieser Wunsch erfüllt worden — Thule und der ganze Kap-York-Distrikt sind dem Dänischen Staat eingegliedert worden. Staatsminister Stauning, der Minister für Grönland, feierte diese Erweiterung Dänemarks, die den Polarbewohnern eine politische Heimat gibt, mit bewegten Worten. Und über die dänischen Rundfunkstationen erklangen die Zaubertrommeln der Polareskimos, während Graf Moltke als letzter Überlebender der ersten Rasmussen-Expedition nach Grönland den neuen Bürgern im hohen Norden die Grüße des dänischen Volkes übermittelte.

Filmkünstler in ihrem Heim.

Besuch bei Gustav Fröhlich, Olga Tschechowa, Willy Birgel und Gustaf Gründgens.

Unsere G. B.-Mitarbeiterin hat verschiedenen bekannten Künstlern von Film und Bühne einen Besuch abgestattet und plaudert über ihre Eindrücke.

Gewöhnliche Sterbliche haben ihre Träume, in denen sie dann gelegentlich Schlösser bauen, Schlösser, die — wie man so sagt — im Monde liegen. Es ist ihr gutes Recht, wenn die Menschen auf diese Weise in ihren Träumen einen Ausgleich für das suchen, was ihnen das Schicksal vorenthalten hat. Die wenigsten von den Begnadeteren von den Künstlern von Film und Bühne, die heute Schlösser und Landbesitz haben, deren Schlösser also nicht mehr im Mond liegen, dürften übrigens ihrerseits geglaubt haben, daß ihre Träume einmal Wirklichkeit werden würden.

Unsere deutschen Künstler, die Schlösser und Landbesitz haben, treiben jedoch längst nicht jenen Luxus, wie ihre amerikanischen Kollegen. Alle diese Schlösser und Herrensitze sind, auch wenn es nun Form gewordene Träume sind, viel einfacher, praktischer und nützlicher. Sie sind in erster Linie Inseln der Entspannung und der Erholung und Kraftquellen für neues künstlerisches Schaffen.

Er fühlt sich gern als König.

Gustav Fröhlich schwört auf das Inselleben. So wurde er Herr und Besitzer auf einer kleinen Insel mitten im Wannsee. Unter einer hohen Linde steht das einfache rote Backsteinhaus, das trotzdem zu einem zauberhaften „Ruheplatz" wurde. Dort vor seinem Haus schwingt Fröhlich wie ein Holzfäller die Axt, mäht wie ein Bauer das Gras, und wenn nicht dann und wann vom Ufer her der Ruf des eisernen Klöppels Besuch aus der Stadt anmeldete — dann würde er hinter dem Schilf vom frühen Morgen bis zum späten Abend nur den stillen Frieden der Natur atmen. Hat es aber „geklöppelt" — nun, dann steigt Gustav Fröhlich eben in seinen grasgrünen, eigenhändig gestrichenen Kahn und es gibt ein lachend frohes Wiedersehen mit den Kollegen vom Bau. Man kocht Tee — spielt Tennis und kann sich auf diesem kleinen Eiland, umspült vom Wasser, wie ein König fühlen.

Die Tschechowa liebt Pflanzen und Tiere.

Eine Meisterin der Lebenskunst ist unzweifelhaft Olga Tschechowa. Sie ist Besitzerin eines Gartens am Sacrower See. Sie fühlt sich dort — vor allem in Begleitung ihrer Hunde Tommy, Wanka und Darling — nach eigenem Eingeständnis unendlich wohl. Auch ein kleiner Bungalow ist da, ein russisches Blockhaus, ganz im Charakter des Geburtshauses gehalten, das in den kaukasischen Bergen stand. Draußen am Sacrower See kann Olga Tschechowa ihre Liebe zu Pflanzen und Tieren ausleben. Sogar Rehe kommen zu Gast, und ein Karnickel hat sich angewöhnt, pünktlich zum Mittagessen zu erscheinen. Daneben spielen noch eine Maus, eine Goldamsel und eine Schwalbe in diesem Tierparadies eine Rolle.

Die schöne und berühmte Frau ist ihr eigener Gärtner. Auch kocht sie leidenschaftlich gern. Ihre Lieblingsgerichte sind Königsberger Klops und Kalbsbrisoletten. Ihre Gastfreundschaft ist übrigens sprichwörtlich. Manchmal kann sie der Besucher auch überraschen, wie sie mit Messer und Holzbeil Schnitzarbeiten macht. Die Tschechowa ist außerdem eine ganz vorzügliche Schachspielerin, die es schon mit manchem Meister aufgenommen hat. Die Figuren zu ihrem Schachspiel schnitzt sie sich selbst.

Er wollte Maler werden ...

Als Willy Birgel vor über Jahresfrist aus Mannheim nach Berlin kam, baute er sein „Schloß" zunächst am Rande der Großstadt, mitten in ihren schönsten Grünbezirk hinein. Und seitdem ist sein kleines Haus am Königssee Mittelpunkt kluger und geistiger Geselligkeit geworden. Dort in jener fast ländlichen Idylle mit Wiese, Wasser und hohen Bäumen, läßt es sich beinahe vergessen, daß man in einer Millionenstadt lebt. Eine große Terrasse führt direkt bis ans Seeufer.

Birgel wollte übrigens früher einmal Maler werden. Er besuchte auch die Akademie. Der Maler Birgel liebt auch heute noch leuchtende, starke Farben — und so hat er vor seinem Haus einen Steingarten angelegt, dessen bester Pfleger er selbst ist. Um die in flammenden Farben blühenden exotischen Blumen schlägt selbst der verwöhnte „Bobbyhund" respektvoll einen Bogen.

Wer Birgel in seiner Freizeit belauschen will, hat es nicht einfach. Denn er schwimmt gern und rudert; und häufig kann man den ehemaligen Offizier auch von seinem Frühritt aus dem Grunewald heimkehren sehen. Am liebsten ist dieser große Menschengestalter allein, ganz allein, bei seinen Büchern oder bei seinen schönen Maskensammlungen. Aus dieser Konzentration erwächst ihm dann immer wieder die Kraft zu neuer künstlerischer Gestaltung.

Der Schloßherr auf Zeesen.

Auch dem Meister der deutschen Bühnenkunst Gustaf Gründgens — dem Herrn auf Zeesen in der Mark — galt unser Besuch. Auf jenem großen Grundbesitz mit dem schönen Herrenhaus, das einstmals den Rothschilds gehörte, verbringt Staatsrat Gründgens die Freizeit, die ihm Film, Oper und Theater lassen. Hier hört dieser Gestalter des Bühnengesichts der Reichshauptstadt ganze Opern auf Schallplatten ab — hier empfängt er seine Mitarbeiter und vermag auch noch Zeit zu finden — neben Regiebesprechungen alle Vorbereitungen für den Winterspielplan zu treffen. Bald im kanadischen Einboot, bald auf venezianischer Gondel fährt Gustaf Gründgens auf seinem See umher. Dann kann man ihn auch als leidenschaftlichen Leica-Amateur bewundern, ewig auf der Jagd nach schönen Bildern, die ihm sein herrlicher Besitz in Fülle bietet. Seine besondere Vorliebe gilt im übrigen einem Koppel von sechs Irish-Terriern, auf die er in der Tat stolz sein darf, denn es sind wirklich ausgewählt schöne Exemplare einer edlen Hundezucht.

Wirtschaftliche Rundschau.

Rekordbilanz der Königsberger Jubiläumsmesse.

Ein großes Ereignis für die Wirtschaft des Ostens. — 2500 Firmen, 110 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche und über 200 000 Besucher zeigen den gewaltigen Aufstieg. — Polen an der Spitze der Auslandbeteiligten.

(Von unserem nach Königsberg entsandten Messe-Sonderberichterstatter.)

Königsberg macht in den Messetagen den Eindruck einer Stadt, die einen Brennpunkt des Welthandels darstellt. Menschenmassen, wie man sie sonst nur in Leipzig auf der Messe antrifft, schwirren durch die Straßen und bieten so schon rein äußerlich das Bild eines großen wirtschaftlichen Ereignisses für den deutschen und darüber hinaus für den europäischen Osten. Diese zahllosen Menschen sind aber durchaus nicht etwa als Messebummler anzusehen, die nur hinkommen, um ebenfalls dabei gewesen zu sein; es handelt sich vielmehr um Kaufleute aus allen Teilen des Reiches, vor allem aber um das große Heer der ausländischen Besucher, die gewiß nur dann eine Reise nach Königsberg antreten, wenn sie dortselbst Geschäfte machen können. Neben den Fremdsprachen der Randstaaten: lettländisch, litauisch und finnländisch hört man diesmal auch viel polnisch sprechen und wird man schon auf diese Weise darauf aufmerksam gemacht, daß Polen diesmal einen großen Anteil an der Messe nimmt.

Betritt man das Ausstellungsgelände, dessen Wachstum der regelmäßige Besucher der Messe sofort feststellt, gewinnt man schon auf den ersten Blick den Eindruck, daß man es hier mit einer wirtschaftlichen Veranstaltung zu tun hat, die im gesamten internationalen Osten wohl vereinzelt dasteht. In dem gewaltigen Raum zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer und bis zum Fernen Osten gibt es keine internationale Messe, die an Umfang und Wirkung mit der Deutschen Ostmesse zu vergleichen wäre. Betrachtet man ihren Wirkungskreis, so zeigt sich, daß ihr Ruf von Jahr zu Jahr immer weitere Kreise erreicht. Ursprünglich nur auf die Länder der nächsten Nachbarschaft Ostpreußens, also Polen und die Baltischen Staaten, beschränkt, haben in den letzten Jahren auch die Anliegerstaaten der nördlichen Ostsee ein wachsendes Interesse an der Deutschen Ostmesse genommen.

Der internationale Charakter tritt diesmal besonders deutlich in Erscheinung. Fast alle Staaten, die mit dem Norden und Nordosten Deutschlands in regen Handelsbeziehungen stehen, haben Wert darauf gelegt, in Königsberg als Aussteller zu erscheinen. Zunächst einmal ist es Schweden, welches seine wichtigsten Exportartikel — Granit, Pflastersteine, Schotter, Schamotte usw. — ausstellt. Sodann treffen wir diesmal Finnland erstmalig in Königsberg an; die führenden Exportfirmen zeigen Erzeugnisse der finnischen Holz- und Papierindustrie mit Furnieren, Holzspulen, Pappen, verschiedene Sport- und Stahlwaren. Estland hat diesmal in stärkerem Maße als im Vorjahr ausgestellt, es führt vorwiegend landwirtschaftliche Artikel vor, dann Industrieerzeugnisse — Maschinen, Werkzeuge u. a. m. — Stark vertreten sind selbstverständlich Lettland und Litauen, die schon in den früheren Jahren sich veranlaßt gesehen haben, ihre Standarderzeugnisse der Land- und Rohstoffwirtschaft in Königberg zur Schau zu bringen. Ungarn zeigt vorwiegend Landesprodukte landwirtschaftlicher Art, darunter die weltbekannten Weine, Obst und Südfrüchte, die Türkei hat ihre Ausstellung neben den bisher gezeigten agrarischen Erzeugnissen, getrockneten Früchten und den türkischen Teppichen, um einige neue Produkte erweitert — Öle, Textilien, Gerbstoffe, Waldprodukte usw. — und als ein besonderes Ereignis wird die Ausstellung des Staates Mandschukuo angesehen, die, neben Sojabohnen in den verschiedensten Formen der Verarbeitung, neuerdings auch die Ölpflanze Perilla, Erdnüsse, Buchweizen u. v. a. präsentiert.

Trotz dieser bis vor einiger Zeit wohl noch kaum geahnten starken Auslandbeteiligung bietet die Ostmesse natürlich in erster Linie eine gewaltige Schau deutschen Schaffens, welches das dem Osten eigentümliche wirtschaftliche Gepräge trägt. Angesichts des agrarischen Charakters der ostpreußischen Provinz steht die Landwirtschaftsausstellung mit ihren Tierschauen im Vordergrund. Einen derart geschlossenen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt wie Königsberg zeigt wohl keine zweite Messe Europas. Daneben sind alle die Branchen vertreten, die man sonst in Leipzig anzutreffen pflegt. Auch Königsberg hat seine allgemeine Warenmustermesse, seine technische und Baumesse und als besonderes Kernstück eine geradezu imposante Handwerksausstellung, die wohl Spitzenleistungen des deutschen handwerklichen Gewerbes zeigt. Insgesamt umfaßt die Messe diesmal eine Ausstellungsfläche von 110 000 Quadratmetern, gegenüber 60 000 im Jahre 1933, 69 000 1934, 81 000 1935 und 96 000 1936. Am letzten Tag hat das Heer der Besucher die Rekordziffer von 200 000 erheblich überschritten. Angesichts dieses gewaltigen Aufstiegs plant die Messedirektion die Errichtung neuer Hallen in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Eine Umfrage über die Bilanz ergibt ein überaus erfreuliches Bild. Keine Branche klagt über schlechte Geschäftsergebnisse und man kann ohne Übertreibung sagen, daß die Aussteller aller Warengruppen sehr gut abgeschnitten haben, wobei viele derselben ganz überraschende Erfolge aufweisen können. Landmaschinen fanden reißenden Absatz, die Technische Messe, in erster Linie die Elektrotechnik, hat viele namhafte Aufträge des In- und Auslands hereingebracht und mit geradezu glänzenden Erfolgen hat das Handwerk seine Ausstellung geschlossen. Als Käufer trat natürlich in erster Linie das Inland auf, vornehmlich die nordostdeutschen Provinzen, die schon von Haus aus rege Beziehungen zum Königsberger Handelszentrum unterhalten. Es galt, sich für die Winter- und Weihnachtssaison einzudecken, weshalb besonders starke Textilien, sowie Galanterie- und Spielwaren gekauft wurden. Aber diesmal fielen auch schon die ausländischen Käufer sehr in die Waagschale. In erster Linie waren es Letten, Litauer und Finnländer, die im Rahmen der bestehenden Handelsverträge stark in das Geschäft eingriffen und große Transaktionen durchführten. Als Käufer größeren Stils trat auch Polen auf. Der im Februar abgeschlossene deutsch-polnische Handelsvertrag hat bekanntlich die Basis für die gegenseitigen Warenumsätze erheblich erweitert, wodurch Polen instandgesetzt wurde, größere Einkäufe in Königsberg zu tätigen. Das Hauptinteresse der polnischen Besucher galt der gewaltigen Schau der Landmaschinen. Nicht nur die große Schar polnischer Landwirte, insbesondere aus dem Wilnaer und Bialystoker Gebiet, besichtigte und studierte eingehend die landwirtschaftliche Maschinenmesse; auch die zahlreichen Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen und Handelskammern, die als Delegierte nach Königsberg kamen, haben ihr ganz besonderes Interesse für diese Sonderschau bekundet. Wie verlautet, ist es zu zahlreichen Geschäftsabschlüssen gekommen.

Noch mehr aber denn als Käufer repräsentierte sich Polen in diesem Jahr als Großaussteller. Die diesjährige polnische Ausstellung ist eine der größten und repräsentativsten Musterschauen polnischer Landeserzeugnisse, die bisher in Deutschland gezeigt worden sind. Dem Umfang nach steht sie an erster Stelle unter den diesjährigen Ausland-Ausstellern auf der Deutschen Ostmesse. In der richtigen Erkenntnis, daß die Beschickung der maßgebenden Messen wohl die wirksamste Unterstützung bei dem Ausbau weiterer Geschäftsverbindungen darstellt, indem sie eine unmittelbare Werbung durch Zurschaustellung von in Frage kommenden Waren in einer möglichst reichhaltigen Auswahl ermöglichen, hat Polen in diesem Jahr nicht weniger als 60 Firmen nach Königsberg geschickt. Die Kollektiv-Ausstellung umfaßt neben einer reichhaltigen landwirtschaftlichen Gruppe auch eine Abteilung industrieller polnischer Erzeugnisse, so daß ein Querschnitt durch den heutigen Stand der polnischen Wirtschaft und Erzeugung vermittelt wurde. An landwirtschaftlichen Erzeugnissen wurden Getreide und Saaten, Flachs und Hanf, Heilpflanzen und Heilkräuter, Pilze, Erzeugnisse der Kartoffelindustrie, Holz u. ä. gezeigt. An tierischen Produkten fanden wir Därme und Kälbermagen, Federn, Daunen und Borsten, hinzu kommen Pelze und Felle, Eier, Geflügel, sowie Fleischwaren aller Art. In der Industrie-Abteilung war die chemische Industrie mit Erzeugnissen der Stickstoffwerke vertreten; auch die Baustoffindustrie und die Textilindustrie stellten Waren zur Schau. Gummierzeugnisse für die Kraftfahrzeugindustrie, insbesondere Gummireifen für Kraftwagen, Blechwaren u. a. m. waren hier zu sehen. Die polnische Volkskunst war mit typischen Erzeugnissen der Heimarbeit in einer besonderen Schau zusammengefaßt. Zu erwähnen ist weiterhin eine bemerkenswerte Sonderschau, die Entwicklung und heutigen Stand der polnischen Kultur, Kunst und Presse darstellt. Bei einem Besuch der polnischen Ausstellung gewinnt man den Eindruck, daß die Königsberger Ostmesse erheblich zur Vertiefung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen beitragen wird.

Die Lage auf dem polnischen Kraftwagenmarkt.

Alle Versuche der Motorisierung des Verkehrs in Polen hatten bisher wenig Erfolg. Viele Umstände stehen dem entgegen. In erster Linie ist es der schlechte Zustand des Straßennetzes, für dessen Modernisierung bisher nur wenig unternommen worden ist. Durch Preisherabsetzungen und durch Steuerermäßigungen hat man die Wirtschaftslage der Kraftwagenindustrie in den beiden letzten Jahren zu heben versucht. Es wurde dadurch eine gewisse Zunahme der Kaufaufträge bewirkt; man gibt auch schon Bedenken Raum, daß die inländische Industrie den Bestellungen nicht nachkommen könne und insofern ein größeres Einfuhrkontingent von ausländischen Kraftwagen zugelassen werden müßte. Kritische Beobachter jedoch sehen in den hohen Brennstoffpreisen, in den schwer erreichbaren Ersatzteilen und in dem großen Mangel an Garagen immer noch unüberwindliche Schwierigkeiten für eine Besserung der Lage in absehbarer Zeit.

Einen gewissen Maßstab für die augenblickliche Verkehrslage der Motorisierung gibt der Befund der Kraftdroschken im Warschauer Großstadtverkehr. In den letzten anderthalb Jahren wurden 250 neue Taxen in den Verkehr gebracht, der Bestand betrug am Halbjahresschluß 1937 1868 gegen 1808 am Jahresanfang und 1732 zu Beginn des Jahres 1936. Die Neuanschaffungen erfolgen zum größten Teil in Kleinwagen, sogenannten Zweisitzern. Über die Hälfte der Kraftdroschken befindet sich in einem Zustand, der sie für den Autoschlachthof reif macht. Man rechnet für die nächsten Jahre mit einem natürlichen Abgang wegen Unbrauchbarkeit von rund 300 Wagen jährlich. Für ihren Ersatz sind die Aussichten wegen der schlechten Wirtschaftslage der Kraftdroschkeneigner recht ungünstig.

Streikgefahr in Ost-Oberschlesien.

Für Sonntag ist nach Kattowitz ein Kongreß der Vertreter der Bergarbeitergewerkschaften einberufen, an dem die drei Hauptarbeiterorganisationen, der Zentralverband der Bergarbeiter, die Gewerkschaftvereinigung und der christliche Gewerkverband teilnehmen werden. Die Besprechung soll notwendig geworden sein, weil sich die Lage in der Bergwerksindustrie verschärft habe. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Gewerkschaften haben sich zerschlagen. Man ist jetzt auf Seiten der Arbeiter gewillt, zu den schärfsten Mitteln des wirtschaftlichen Kampfes, auch zu dem des Streiks, zu greifen.

Bemerkenswert ist, daß das Vorgehen der oberschlesischen Gewerkschaften selbständig erfolgt. Die Zentrale der Gewerkschaften hat sich nämlich mit der Einberufung des Kongresses nicht einverstanden erklärte. Auf dem Kongreß werden auch nicht alle Bergarbeitergruppen vertreten sein. Der Kongreß wird daher durchaus nicht die Vollmacht haben, im Namen der gesamten Arbeiterschaft zu sprechen. Man befürchtet, daß in Oberschlesien wieder das System der die Wirtschaft so schwer schädigenden Einzelstreiks angewendet werden könnte.

Französisch-polnische Wirtschaftskommission tagt in Warschau.

Heute tritt in Warschau eine französisch-polnische gemischte Kommission zu Beratungen zusammen, die auf Grund der zwischen den beiden Staaten im Mai d. J. getroffene Abmachungen zur Überwachung derselben und zur Kontrolle der gegenseitigen Warenumsätze und Verrechnungen bestellt worden ist. Beide Delegationen setzen sich aus je einem Vertreter der Ministerien für Handel, Außenpolitik, Landwirtschaft und Finanzen der beiden Länder zusammen. Ferner nehmen an den Beratungen der Handelsattaché bei der Polnischen Botschaft in Paris, Stebelski, und Handelsattaché bei der Französischen Botschaft in Warschau, Dupret-Dixio, teil. Leiter der polnischen Abordnung ist Lychowski aus dem Ministerium für Handel und Industrie. Für die Beratungen sind zwei bis drei Tage vorgesehen. Nach ihrem Abschluß wird die französische Delegation dem Hafen und der Stadt Gdingen einen Besuch abstatten.

Abschluß der Beratungen der deutsch-polnischen Regierungskommission.

Die polischen Delegierten, die an den Beratungen der deutschen und polnischen Regierungskommissionen für die Durchführung des Handelsvertrages in Düsseldorf teilgenommen haben, werden in Warschau zurückerwartet.

In der polnischen Presse verlautet, daß bei den Beratungen die Frage einer Erweiterung des polnischen Holzexports nach Deutschland sowie die Preisgestaltung auf dem Holzmarkt eine große Rolle gespielt habe. Außerdem seien Fragen angeschnitten worden, die mit dem Inkrafttreten des deutsch-polnischen Filmabkommens in Zusammenhang stehen.

2 848 500 Kraftfahrzeuge im Reich.

Zunahme um 69 Prozent seit 1933.

Am 1. Juli 1937 waren im Deutschen Reich 2 848 500 Kraftfahrzeuge vorhanden. Die Zunahme war im letzten Jahr wieder stärker als in den vorangegangenen Jahren; sie betrug 373 900 Kraftfahrzeuge oder 15 Prozent. Seit dem Jahr der Machtübernahme ist damit die Zahl der Kraftfahrzeuge um 1 166 000 oder um 69 Prozent gestiegen. Im einzelnen umfaßt jetzt der deutsche Kraftfahrzeugbestand 1 327 200 Krafträder (12 Prozent mehr als im Vorjahr), 1 108 400 Personenkraftwagen (17 Prozent mehr), 17 300 Kraftomnibusse (11 Prozent mehr), 321 500 Lastkraftwagen (19 Prozent mehr), 13 200 Sonderfahrzeuge (15 Prozent mehr) und 60 900 Zugmaschinen und Sattelschlepper (28 Prozent mehr).

Wie kläglich sehen dagegen die Zahlen bei uns aus, man hat immer noch nicht den richtigen Weg gefunden, die vielerörterte Motorisierung in Polen zu fördern.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 21. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsſatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 20. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,25, 89,43 — 89,07, Belgrad —, Berlin —.—, 212,97, — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, Holland 292,00, 292,72 — 291,28, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,85, 118,14 — 117,56, London 26,41, 26,48 — 26,34, Newyork 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, Oslo 132,70, 133,03 — 132,37, Paris 19,88 19,93 — 19,83, Prag 18,44, 18,49 — 18,39, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,15, 136,48 — 135,82, Schweiz 121,60, 121,90 — 121,30, Helsingfors —,—, 11,70 — 11,64, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 20. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,41—12,44, Holland 137,26—137,54, Norwegen 62,37 bis 62,49, Schweden 63,98—64,10, Belgien 41,92—42,00, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,341—9,359, Schweiz 57,14—57,26, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 20. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	61.00 G.
kleinere Posten	60.00 B.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	57.75 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	57.75 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	50.75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	105.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: uneinheitlich.

Warschauer Effekten-Börse vom 20. August. **Festverzinsliche Wertpapiere:** 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 69,00, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,00, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,25, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,13—58,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,75, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 63,25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 8proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	30.00—30.50	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.50—22.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Senf	34.00—36.00
Gerste 700-717 g/l.	18.50—19.75	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	18.25—19.00	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb. o. Schalen	—.—
I 0-50%	32.50—33.00	Peluschken	—.—
„ I 0-65%	31.00—31.50	Sommerwicken	—.—
„ II 50-65%	24.00—24.50	Weizenstroh, lose	3.15—3.40
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	3.65—3.90
„ I 0-30%	49.75—50.25	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
„ 0-50%	45.75—46.25	Roggenstroh, gepr.	4.25—4.50
„ Ia 0-65%	43.75—44.25	Haferstroh lose	3.55—3.80
„ II 30-65%	40.75—41.25	Haferstroh, gepreßt	4.05—4.30
„ IIa 50-65%	36.75—37.25	Gerstenstroh, lose	3.25—3.50
„ III 65-70%	34.75—35.25	Gerstenstroh, gepr.	3.75—4.00
Roggenkleie	16.75—17.25	Heu, lose	6.35—6.85
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Weizenkleie (grob)	18.00—18.25	Netzeheu, lose	7.45—7.95
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	8.45—8.95
Winterraps	55.00—57.00	Leinkuchen	25.25—25.50
Leinsamen	—.—	Rapskuchen	20.25—20.50
blauer Mohn	70.00—73.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
gelbe Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	27.00—28.00
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3481,3 to, davon 1432 to Roggen, 431 to Weizen, 230 to Gerste, 180 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	23.60	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	30 to	24.00	Peluschken	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	270 to	18.50—18.85	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00	blauer Mohn	70.00—72.00
Standardweizen	30.00—30.50	Senf	36.00—38.00
Braugerste	19.50—20.00	Leinsamen	40.00—42.00
a) Wintergerste	—.—	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	17.50—17.75	Wicken	—.—
Hafer, neu	18.50—19.00	Winterraps	57.00—59.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m. Sack	33.50—34.00	Felderbsen	21.00—22.00
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	—.—	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	29.00—30.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Weizenmehl m. Sack		blaue Lupinen	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	gelbe Lupinen	—.—
IA 0-65%	44.25—45.75	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II 65-70%	—.—	Weißklee, ger.	—.—
„ IIA 65-75%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
Weizenschrot-		Speisekartoffeln Pom.	—.—
nachmehl 0-95%	38.00—39.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Roggenkleie	16.75—17.00	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, fein	18.00—18.25	Sojaschrot	26.50—27.00
Weizenkleie, mittelg.	18.00—18.25	Leinkuchen	25.00—25.50
Weizenkleie, grob	18.50—18.75	Rapskuchen	20.00—20.50
Gerstenkleie	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Gerstengrütze fein	30.00—31.00	Roggenstroh, gepr.	4.75—5.25
Gerstengrütze, mittl.	30.00—31.00	Netzeheu, lose	7.75—8.25
Perlgerstengrütze	42.00—43.00	Netzeheu, gepreßt	8.25—8.75

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste und Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	537 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	142 to
Weizen	179 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Gemenge	— to	Senf	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	553 to	blauer Mohn	2½ to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	111 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	20 to
Weizenmehl	137 to	Netzeheu, gepr.	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	20 to	Sajaschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	50 to	Hanfkuchen	— to	Leinkuchen	35 to
Feld-Erbsen	16 to	Raps	20 to	Rotklee	— to
Roggenkleie	145 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	25 to	Palmkernkuchen	— to		

Gesamtangebot 2304 to.

Warschau, 20. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen, neu 32,00—32,50, Sammelweizen, neu 31,50—32,00, Roggen I 24,50—25,00, Einheitshafer 22,00—22,50, Sammelhafer 21,50—22,00, Braugerste —,—, Mahlgerste 20,75—21,25, Grützgerste 20,25—20,75, Speisefelderbsen 26,00 bis 27,00, Viktoriaerbsen 28,00—29,50, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.— blaue Lupinen 15,75—16,25, gelbe Lupinen 16,50—17,00, Winterraps 61,00—62,00, Winterrübsen 57,00—58,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 44,00—45,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 125—135, roh. Weißklee 160—170, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180—195, blauer Mohn 77,00—79,00, Weizenmehl I 0-30% 48,00—51,00, 0-50% 45,00—48,00, 0-65% 44,00—45,00, II 30-65% 39,00—41,00, IIa 50-65% 36,00—38,00, III 60-70% 34,00 bis 36,00, Weizen-Futtermehl 26,00—27,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 35,00—37,00, Roggenmehl 0-65% 32,50 bis 33,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—29,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,50—28,50, grobe Weizenkleie 19,00—19,50, mittelgrob 18,00 bis 18,50, fein 18,00—18,50, Roggenkleie 0-70% 16,50—17,00, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 25,00—25,50, Rapskuchen 21,00—21,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 28,50—29,00, Speisekartoffeln —,—.

Umsätze 1270 to, davon 162 to Roggen. Tendenz: beständig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 21. August notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—150, Weißklee 130—170, Schwedenklee 170—190, Gelbklee, enthülst 65—75, Gelbklee in Hülsen 35—40, Inkarnatklee 160—180, Wundklee 70—80, engl. Raygras, hiesiges 70—80, Timothee 20—24, Seradella 22—24, Sommerwicken 26—30, Winterwicken (Vicia villosa) 56—60, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 21—25, Felderbsen 19—22, Senf 38—42 Sommerrübsen 54—56, Winterraps 57—59, Buchweizen 32—36, Hanf 48—52, Leinsamen 52—56, **Hirse 18—24, Mohn, blau 69—71, Mohn weiß 90—100, Lupinen, blau 16—17, Lupinen, gelb 17—18 zł.**